

GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER FÜR DAS JAHR 1932

2.*) Mitgliederbewegung.

Mitgliederbestand am 31. 12. 1931	8241
Neu eingetreten 1932	190
	<hr/>
Austritte	731
Gestorben	80
	<hr/>
Bestand am 31. 12. 1932	7620
Mitgliederbewegung vom 1. 1. bis 30. 4. 1933	
Neu eingetreten	106
Gestorben	20
	<hr/>
Bestand am 30. 4. 1933	7706

Die Entwicklung des Vereins seit dem 1. 1. 1888 wird durch die nachfolgende Übersicht wiedergegeben:

	Mitgliederbestand am 1. 1.	Neu angemeldet	Ausgetreten	Gestorben	Reiner Zuwachs	Zahl der Bezirksvereine	Zahl der Fachgruppen	Zahl d. selbst. Ortsgruppen	Zahl der angeglied. Vereine
1888	—	—	—	—	237	—	—	—	—
1890	429	—	—	—	139	5	—	—	—
1895	1120	—	—	—	9	9	—	—	—
1900	2096	430	105	15	310	18	—	—	—
1905	3118	357	173	20	164	19	—	—	—
1910	4131	480	137	36	317	20	12	—	—
Abnahme									
1915	5410	168	157	88	77	23	13	—	—
1916	5333	233	181	68	16	23	13	—	—
Zunahme									
1917	5317	260	130	80	50	23	13	—	—
1918	5367	475	238	61	176	23	14	—	—
1919	5549	684	165	61	458	26	14	—	—
Abnahme									
1920	6001	554	920	67	433	23	13	—	—
Zunahme									
1921	5568	1150	215	59	876	23	14	—	1
1922	6444	1669	240	45	1384	25	14	—	2
1923	7828	1017	567	53	403	24	15	—	2
Abnahme									
1924	8225	637	1447	46	856	26	14	—	3
Zunahme									
1925	7369	823	427	38	358	26	14	—	3
1926	7727	798	547	62	189	27	15	2	4
1927	7916	838	423	69	348	27	16	2	4
1928	8262	830	365	59	406	28	16	2	4
1929	8668	599	397	72	130	28	16	2	3
Abnahme									
1930	8798	514	488	64	38	28	16	2	3
1931	8760	322	762	79	519	27	17	2	3
1932	8241	190	731	80	621	27	17	2	3
1933	7620								

A. Mitgliederstand der Bezirksvereine am 30. 4.

Bezirksvereine	1933	1932	1931	1930	1929	1928	1927	1925	1923	1921	1919	1905
Aachen	46	41	46	53	52	60	52	24	65	70	55	39
Berlin	—	—	—	56	67	125	167	124	154	202	255	265
Braunschweig	47	50	52	57	66	77	83	60	53	—	—	—
Bremen	39	43	46	50	54	55	42	29	25	28	20	—
Dresden	283	314	326	333	326	228	227	142	275	274	253	206
Frankfurt	569	639	690	572	566	534	501	293	236	209	242	163
Gr. Berlin und Mark	955	965	979	985	923	858	628	426	478	502	536	220
Hamburg	260	271	296	305	311	293	290	146	279	193	173	101
Hannover	191	203	213	213	225	196	182	124	173	158	134	124
Hessen	57	69	67	65	48	45	37	28	34	29	57	—
Leipzig	213	231	222	238	228	220	216	187	187	150	117	—
Magdeburg	64	69	72	67	63	—	—	—	—	—	—	—
Mittel- u. Nieder-sachsen	187	216	239	251	250	246	230	53	54	67	61	63
Niederrhein	107	126	141	144	164	166	153	144	185	171	159	—
Nordbayer	142	153	172	169	177	170	182	202	206	215	189	71
Oberhessen	34	39	46	43	51	58	56	69	110	80	—	—
Oberhein	606	689	728	687	679	687	680	266	458	389	302	253
Obersachsen	48	52	57	60	71	65	63	19	—	—	—	—
Ostpreußen	168	189	185	153	133	110	114	100	103	—	—	—
Pommern	57	61	69	73	78	83	71	46	45	56	51	35
Rheinland	534	596	688	692	676	594	535	449	520	580	579	247
Rheinland-Westfalen	459	487	526	531	527	505	408	298	326	322	307	155

*) Die Ziffern der Hauptabschnitte entsprechen den einzelnen Punkten der Tagesordnung der Vorstandssitzung (siehe Seite 359).

Bezirksvereine	1933	1932	1931	1930	1929	1928	1927	1925	1923	1921	1919	1905
Saargebiet	30	35	38	29	32	36	31	10	25	24	24	29
Sachsen und Anhalt	429	486	507	508	477	466	329	259	292	249	284	249
Schleswig-Holstein	33	34	38	42	42	40	37	14	25	33	19	—
Südbayern	157	151	152	164	172	169	160	—	—	—	—	—
Thüringen	60	61	64	71	78	64	53	—	—	—	—	—
Württemberg	181	212	232	244	212	224	236	178	147	152	126	61
	5956	6482	6948	6855	6748	6374	5763	3700	4455	4202	4012	2398

B. Selbständige Ortsgruppen.

	1933	1932	1931	1930	1929	1928	1927					
Chemnitz	28	33	31	25	23	13	24	—	—	—	—	—
Göttingen	22	22	21	27	26	10	18	—	—	—	—	—

C. Fachgruppen.

Laut unserem Verzeichnis hatten die Fachgruppen folgende Mitgliederzahlen:

	1933	1932	1931	1930	1929	1928	1927	1926	1925
Analytische Chemie	114	110	109	106	110	122	125	103	105
Anorganische Chemie	286	304	317	378	261	257	224	226	247
Brennstoff- und Mineralölchemie	324	355	328	319	220	329	257	269	269
Fettchemie	97	105	112	96	103	104	92	96	23
Gärungschemie	44	50	49	48	51	49	44	43	46
Geschichte der Chemie	17	19	19	19	19	17	11	13	12
Gewerblicher Rechtsschutz	79	86	81	70	84	70	55	61	68
Med.-pharmazeutisch. Chemie	211	221	177	168	168	175	175	120	127
Körperfarben und Anstrichstoffe	103	131	132	136	142	100	77	27	28
Organische Chemie	158	166	157	149	155	156	165	193	159
Photochemie und Photographie	58	58	54	55	62	60	47	48	48
Unterrichtsfragen und Wirtschaftschemie	73	61	66	66	69	80	72	79	77
Chemie der Farben- und Textilindustrie	144	157	162	175	180	179	167	124	131
Wasserchemie	188	201	190	159	156	153	116	—	—
Landwirtschaftschemie	83	92	122	124	134	140	65	—	—
Fachgruppe f. gerichtliche, soziale und Lebensmittelchemie	48	54	48	41	45	41	—	—	—
Chemie in der Verwaltung	50	40	—	—	—	—	—	—	—
Luftschutz	164	—	—	—	—	—	—	—	—

Aus den Berichten der Bezirksvereine.

Aachen. Es fanden neun Versammlungen und eine Exkursion statt. Vorträge: „Qualitative Analyse durch Elektrolyse und Spektrographie.“ — „Über schuß- und scherbensicheres Glas.“ — „Über den räumlichen Bau phosphoreszierender Körper.“ — „Erdöl, das weiße Blut der Weltwirtschaft.“ — „Über Zylopropanon und andere Studien in der Zylopropanreihe.“ — „Bemerkungen zur Spannungstheorie.“ — „Über Entwicklung und Stand der Normung des chemischen Apparatesens.“ — „Über hochpolymerisierte Substanzen.“

Braunschweig. Es fanden sechs Sitzungen, eine Jahreshauptversammlung und drei Vorstandssitzungen statt. Vorträge: „Gasschutz im Kriege und Frieden.“ — „Untersuchungen über einige Kieselsäureverbindungen in Zementen und keramischen Massen.“ — „Die Einwirkung von Chlor auf Metalloxyde.“ — „Die Oxyde in der siebenten Gruppe des periodischen Systems.“ — „Zur Systematik organischer Verbindungen vom Standpunkt des Atombaus.“ — „Elektrizitätswirtschaft und chemische Industrie.“ — „Molvolumina gelöster Elektrolyte (Elektrostriktion).“ — „Der Ramaneffekt als Grundlage einer organischen Spektralanalyse.“ — „Die Behinderung und Beseitigung von Bauschäden durch Erzzement.“ — „Die Chemie im Ruhrbergbau.“

Bremen. Es fanden sechs Vorstandssitzungen, acht Mitgliederversammlungen und eine Besichtigung statt. Vorträge: „Beanspruchung des Schmieröls während des Motorbetriebes und die Alterungserscheinungen des Autoöls“ (mit Lichtbildern). — „Der Anstrich im Bilde der Küstenstadt“ (mit farbigen Lichtbildern). — „Ingenieuraufgaben der Anstrichtechnik“ (mit Filmvorführung). — „Gasschutzfragen.“

Dresden. Es fanden 13 Sitzungen einschließlich sieben Sitzungen gemeinsam mit der Dresdner Chemischen Gesellschaft statt. Vorträge: „Struktur- und Valenzprobleme vom Standpunkt der modernen Physik.“ — „Die Desinfektionsmittel in der Bierbrauerei.“ — „Mineraloptische Hilfsmethoden für die chemische Analyse.“ — „Physikalisch-chemische Untersuchungen an Farbstofflösungen.“ — „Aus dem Arbeitsgebiet des Instituts für organische Chemie der Technischen Hochschule.“ — „Das Problem Seife und das Ziel Überseife“ (mit Film: „Textilbered-

lung auf neuen Bahnen“). — „Über die Wirkung minimaler Mengen chemischer Stoffe auf Bakterien.“ — „Grundlagen der Anwendungen der Elektronenbeugung.“ — „Chemie der hohen Temperaturen.“ — „Über die Chemie der Alkali-Aluminium-Silicate (Permutite und Zeolithe).“ — „Holzverzuckerung, insbesondere nach dem Scholler-Tornesch-Verfahren“ (mit Lichtbildern und Film). — „Über den Stand der Weinchemie.“ — „Über einige neuere Apparate und Verfahren des Textilforschungsinstitutes.“

Frankfurt a. Main. Es fanden neun Vorträge und zwei Besichtigungen in Gemeinschaft mit der Frankfurter Chemischen Gesellschaft, eine geschäftliche Sitzung und eine Vorstandssitzung statt. Vorträge: „Über Carotinoide.“ — „Über die Entstehung von Kohle und Erdöl.“ — „Synthese und Umwandlung von Naturstoffen unter physiologischen Bedingungen.“ — „Katalytisches Verhalten der Metalle in Wasserstoff.“ — „Wissenschaftliche Anwendung der Photographie“ (mit Vorführungen). — „Stickstoffhaltige Bestandteile des Erdöls.“ — „Potentiometrische Titration als Hilfsmittel der analytischen und allgemeinen Chemie.“ — „Ab- und Aufbauprodukte der Pflanze im Rahmen des Eiweißabbaus.“ — „Über die Konstitution der Cellulose.“

Groß-Berlin und Mark. Es fanden neun Sitzungen statt. Vorträge: „Neues von der Acetylcellulose“ (mit Vorführungen und Lichtbildern). — „Physikalisches für Chemiker“ (Experimentalvortrag). — „Goethe als Chemiker und Techniker.“ — „Die technische Gewinnung von Rhenium und Gallium“ (mit Vorführungen). — Filmvorführung „Von Schätzen, die im Boden liegen“. — „Molekulargewicht des Kautschuks und der Cellulose.“ — Filmvorführung „Bau des Spreetunnels an der Jannowitzbrücke“. — „Der gegenwärtige Stand der Atomzertrümmerung“ und Vorführung des neuen Kataskops der Siemens-Schuckert-Werke. — „Die Potentiometrie im Dienste der Chemie.“ — „Sinterkorund als Werkstoff für Geräte mit hoher chemischer und thermischer Widerstandsfähigkeit“ (mit Vorführungen und Lichtbildern). — „Ein neues lichtelektrisches Colorimeter“ (mit Vorführung). — „Das neue englische Patentgesetz.“ — „Chemie in der Weltwirtschaft.“

Hamburg. Es fanden fünf wissenschaftliche Sitzungen, zwei geschäftliche Sitzungen und acht Vorstandssitzungen statt. Vorträge: „Genußmittel und Genußgifte.“ — „Über die Fabrikation von Zucker und Alkohol aus Holz“ (mit Film und Lichtbildern). — „Neues aus der Chemie des Erdöls und seiner Bestandteile.“ — „Aus der Feuerwehrpraxis“ (mit Lichtbildern). — „Fortschritte in der Erkennung kleinster Stoffmengen.“ — In Gemeinschaft mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, Bezirksgruppe Groß-Hamburg: „Über die Synthese von Arzneimitteln.“ — „Neuere Arbeiten aus der Chemie der Harzbestandteile.“ — „Goethe und die Pharmazie.“ — „Über den jetzigen Stand der Vitaminforschung.“ — „Gasschutz und Luftschutz.“ — Außerdem fand eine Festsitzung zur Erinnerung an die erste Wissenschaftliche Sitzung vor 40 Jahren statt.

Hannover. Es fanden acht Sitzungen statt. Vorträge: „Die Entwicklung der Crackapparaturen.“ — „Über Diffusion in Metallen.“ — „Aufnahmevermögen einiger Kohlen für Schwefel.“ — „Mischbarkeit aromatischer Halogenverbindungen im festen Zustand.“ — „Über kernhydrierte Ephedrine.“ — „Zur Kenntnis des Verstoffungsvorganges.“ — „Einige Demonstrationsversuche mit elementarem Fluor.“ — „Die Oxydationserscheinungen des Kautschuks und ihre Anwendung auf die Prüfung von Kautschukgegenständen“ (gemeinsam mit der Deutschen Kautschukgesellschaft). — „Neuere Untersuchungen über die Lichtabsorption und Elektrizitätsleitung in einfachen Kristallen.“ — „Das Vorkommen und die Gewinnung des deutschen Erdöls.“ — „Die chemische Zusammensetzung des deutschen Erdöls.“ — „Neuzeitliche Entwicklungen der Destillationstechnik der Erdölindustrie.“ — „Alkylierung mittels Aldehyden und Ketonen.“ — „Eine neue Synthese von Aminoketonen.“ — „Eine neue Apparatur für Dampfdruckmessungen durch Überführung und ihre Anwendung auf die pneumato-lytische Überführung von Al_2O_3 durch Salzsäure.“ — „Elektrolyse fester Legierungen.“ — „Abhängigkeit der Ramanfrequenz vom Aggregatzustand.“ — „Die Temperaturabhängigkeit der Dielektrizitätskonstante des flüssigen Nitrobenzols.“ — „Bilder altägyptischer Waagen.“ — „Elektrizitätswirtschaft und chemische Industrie.“ — „Mikroporöser Gummi, ein neuer Werkstoff.“

Hessen. Es fanden vier Sitzungen, zwei Vorstandssitzungen und eine Hauptversammlung statt. Vorträge: „Über chemische Kampfstoffe und deren Abwehrmittel.“ — „Über Holzverzuckerung.“ — „Die Atome und ihre künstliche Zertrümmerung.“ — „Über Vitamine.“

Leipzig. Es fanden regelmäßige Sitzungen statt. Vorträge: „Die Nutzanwendung der Flotation mit praktischen Ergebnissen.“ — „Fortschritte auf dem Gebiete der Petroleumforschung.“ — „Über die neuesten Ergebnisse der Vitaminforschung.“ — „Cellophan, seine Herstellung und Verwendung.“ — „Verhütung von Betriebsschwierigkeiten bei Hochleistungsdampfkesseln durch zweckmäßige Aufbereitung des Speisewassers.“ — „Über die großtechnische Herstellung von Zucker und Alkohol aus Holz.“ — „Fortschritte auf dem Gebiete der Rauchschadenbekämpfung.“ — „Anbau- und Aufbauprodukte der Pflanze im Rahmen des Eiweißabbaus.“

Magdeburg. Es fanden drei Vortragsabende, vier Besichtigungen und elf gesellige Veranstaltungen statt. Vorträge: „Über moderne Gaserzeugung.“ — „Flotation von Erz und Kohle.“ — „Auf Forschungsfahrt mit dem Eisbrecher Malygin in die Arktis.“ (Vortrag im Rahmen des Verb. techn.-wissenschaftl. Vereine.) — Besichtigt wurden: Großgaserei Mitteldeutschland A.-G., Seifenfabrik Müller und Kalkow, Grundwasserwerk Letzlinger Heide, Salzbergwerk Schönebeck.

Mittel- und Niederschlesien. Es fanden sieben Sitzungen und eine Wanderversammlung statt. Vorträge: „Neuere Untersuchungen über die Bestandteile des Erdöls.“ — „Zur Kenntnis der aktiven Zustände fester Stoffe.“ — „Protolytische Spezifität und Eiweißstruktur.“ — „Chemische Erforschung und biologische Bedeutung der Carotinfarbstoffe.“ — „50 Jahre chemische und biologische Überwachung der Oder und ihrer Nebenflüsse bei Breslau.“ — Chemie hoher Temperaturen.“

Niederrhein. Es fanden fünf Veranstaltungen statt. Besichtigt wurden: Stahlwerk Böhler A.-G., Düsseldorf-Lörriek; Düsseldorfer Schlacht- und Viehhof, insbesondere die Laboratorien mit ihren bakteriologischen Einrichtungen; Verlag Giradet, Düsseldorf: „Vorbereitung und Druck der Sonntagsausgabe der Düsseldorfer Nachrichten.“ — Vorträge: „Studien über das Fettgebiet.“

Nordbayern. Es fanden elf Sitzungen und eine Besichtigung statt. Vorträge: „Wirtschaftsfragen in Rußland“ (gemeinsam mit den dem Ortsausschuß angehörenden Vereinen). — „Technologie der Bronzearten.“ — „Welcher Zusammenhang besteht zwischen chemischer Konstitution und Wirkung der Arzneimittel.“ — „Mit Graf Zeppelin in die Arktis“ (Lichtbildervortrag). — „Über Substrat- und Verschnittfarben.“ — „Die Bedeutung des Anstriches im Bauwesen.“ — „Neuzeitliche Anstrichverfahren“ (gemeinsam mit dem Fachausschuß für Anstrichtechnik). — „Die Chemie des atomaren Wasserstoffes.“ — „Endlich genormte chemische Geräte“ (Film- und Lichtbildervortrag).

Oberhessen. Es fanden neun Sitzungen statt, davon eine Vorstandssitzung, eine Sommersitzung in Bad Nauheim und eine Besichtigung. Vorträge: „Chemie der Gaskampfstoffe.“ — „Neueres aus der Chemie des Erdöls und des Braunkohlenteers.“ — „Die Hormone.“ — „Über die künstliche Umwandlung von Elementen.“ — „Aus der Chemie des Chloroforms.“ — „Die Entwicklung der Narkose bis zur Neuzeit“ (gemeinsam mit der Gesellschaft Liebig-Museum). — „Die Biochemie des Zellkerns.“ — „Über den Blutfarbstoff Hämoglobin.“ — „Neue Erkenntnisse über Calciumphosphate, Apatite und die anorgan. Knochensubstanz“ (gemeinsam mit der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde).

Oberrhein. Es fanden 43 Veranstaltungen statt, davon 14 des Bezirksvereins, zehn in Gemeinschaft mit der Chemischen Gesellschaft Karlsruhe, 13 in Gemeinschaft mit der Chemischen Gesellschaft Freiburg und sechs auf Einladung verschiedener Organisationen. Vorträge: „Über einige komplexe Chromsalze und ihre Gerbwirkung.“ — „Neuere Ergebnisse über das Wesen der Friedl-Craftsschen Synthese.“ — „Studien über Kohle- und Erdölbildung.“ — „Ringspannung im Cyclobutan-Ring.“ — „Über die Konstitution der Maleinsäure.“ — „Die saure Natur der Hydrate von Metallhaloiden.“ — „Die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten von Nordamerika.“ — „Die Molekülverbindungen als Vorstufen katalytischer Reaktionen.“ — „Über den Ort der Sprengung von C-C-Bindungen in Ketten-

molekülen.“ — „Neueste Fortschritte auf dem Gebiete der Kautschukverarbeitung.“ — „Über die Gitterstruktur einiger Nitrite.“ — „Die Synthese einiger Alkaloide unter physiologischen Bedingungen.“ — „Mechanismus der Hydrierungskatalyse.“ — „Neuere Forschungsergebnisse der Strukturvermittlung von tierischen Fasern.“ — „Über die Konstitution der Cellulose.“ — „Über amerikanische Hochschulen.“ — Gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft Karlsruhe: „Reines Borchlorid, physikalische Konstanten und chemisches Verhalten.“ — „Über den Reaktionsverlauf von Substitutionen am Borchlorid.“ — „Die elastische Dehnbarkeit des Kautschuks, anderer Verbindungen und ihre Theorie.“ — „Über das Seidenfibrin.“ — „Arbeiten über photodynamische Oxydation und Kohlensäureassimilation.“ — „Bestimmung, Größe und Formen kolloidaler Teilchen und Viscositäts- und Strömungsdoppelbrechung.“ — „Ein neues Fermentmodell.“ — „Über amerikanische Universitäten und chemische Institute.“ — „Organische Jodverbindungen zur Diagnose und Therapie.“ — „Über Actylcellulose.“ — „Ein neues Modell der Gasdichte-Waage und seine Benutzung zur Bestimmung der Luftdichteschwankungen.“ — „Zur Frage des isoelektrischen Punktes der faserbildenden Proteide.“ — Gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft Freiburg: „Das optische Drehungsvermögen und seine Abhängigkeit von chemischen und physikalischen Faktoren.“ — „Über den Einfluß ungesättigter Gruppen auf die Polarität organischer Verbindungen.“ — „Harnstoffbildung im Tierkörper.“ — „Lipide der Säugetierleber.“ — „Zonale Metallverteilung in magnetischen Lagerstätten und biochemische Metallanreicherung im sedimentären Kreislauf.“ — „Über Bindung und Lösung der Zellfermente.“ — „Einige Fortschritte auf dem Gebiete der Carotinoide.“ — „Optische Messungen an hochpolymeren Stoffen.“ — „Die Struktur der einfachsten Eiweißkörper.“ — „Radiochemische Methoden in Chemie, Physik und Biologie.“ — „Über Diffusion in festen Metallen.“ — „Über den Abbau der Aminosäuren im Tierkörper.“ — „Über die Oxydation tertiärer Aminosäuren und tertiärer Amine an Tierkohle und Hämin.“ — „Studien in der Reihe der drei- und sechsgliedrig cyclischen Oxidverbindungen.“ — Gemeinsam mit der Firma Siemens u. Halske, Mannheim: „Temperaturregelung der Programmregelung und das neue Lichtrelais von S. & H.“ — „Der Fernsprecher, seine Entwicklungs- und Anwendungsmöglichkeiten im Dienste moderner Betriebsführung.“ — Gemeinsam mit der Handelshochschule Mannheim: „Die Technik der Lederherstellung.“ — „Die wirtschaftliche Bedeutung der Lederindustrie und der Leder verarbeitenden Industrien. Die Pflege des Leders.“ — Gemeinsam mit dem V. D. I., Ortsgruppe Mannheim: „Kreispumpen für chemisch aktive Flüssigkeiten.“

Oberschlesien. Es fanden fünf Vereinsveranstaltungen statt. Vorträge: „Das Zeitalter der Leichtmetalle.“ — „Treibstofffragen der Gegenwart.“ — „Die industrielle Zentrale der U. d. S. S. R. am Dnjepr“ (mit Lichtbildern). — „Über industriellen Luftschutz.“

Österreich. Es fanden fünf Mitgliederversammlungen mit Vorträgen und zwei Vorstandssitzungen statt. Vorträge: „Die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse aus dem Gebiete des Erdöls und Asphaltes.“ — „Die Konstitution des kolloidalen Goldes.“ — „Grundlagen der Emissionsspektalanalyse.“ — „Der Einfluß der Kallbearbeitung auf die Eigenschaften der Metalle und die Erholung von den Folgen der Kallbearbeitung.“ — „Über die Konstitutionsaufklärung des Kautschuks und der Cellulose.“

Pommern. Es fanden sechs Sitzungen und drei Besichtigungen statt. Vorträge: „Alterungs- und Rekrystallisationserscheinungen in der anorganischen Natur und ihre röntgenographische Verfolgung“ (mit Lichtbildern) (Hauptversammlung). — „Die Beherrschung des Wassers in der Landeskultur“ (mit Lichtbildern). — „Die Entwicklung der Chemie in Greifswald und die wichtigsten, im Institut während der letzten 25 Jahre ausgeführten Arbeiten.“ (Anlaßlich des 25jährigen Bestehens des neuen Chemischen Institutes in Greifswald.) — „Normung in der Technik“ (mit Lichtbildern und Film der ACHEMA). — „Chemische Kampfstoffe und Gegenmaßnahmen“ (mit Lichtbildern).

Rheinland. Es fanden im ganzen acht Vortragsabende, vier weitere Veranstaltungen und vier Vorstandssitzungen statt. Vorträge: „Untersuchungen über die Aktivierung chemischer Stoffe.“ — „Der gewerbliche Rechtsschutz in der Chemie.“ —

„Die kosmische Häufigkeit der Elemente.“ — „Der gegenwärtige Stand der Hormonforschung.“ — „Atomtheorie und Atombau.“ — „Gaskampf und Luftschutz.“ — „Zur Methodik der siliciumchemischen Forschung.“ — Gemeinsame Vorträge mit der Bonner Chemischen Gesellschaft: „Zur Stereochemie aliphatischer Aminosäuren.“ — „Über eine Reaktion von Aldehyden und Ketonen (Hydanthoine und Aminosäuren).“ — „Über Thionitrate.“ — „Phasen, Gitter, Komplexe und Verbindungen.“ — „Über die chemische Natur des Natriumcarbids.“ — „Über die Reaktion der Erdalkalimetalle mit Stickstoff.“ — „Über den Bau einiger einfacher anorganischer Verbindungen.“ — „Konstitution und Farbe.“ — „Neuere Ergebnisse der biologischen Kohlenforschung.“ — „Neuere Anschauungen über den Mechanismus einfacher chemischer Reaktionen.“ — „Bauprinzipien einfacher anorganischer Körper.“ — „Neuere Untersuchungen auf dem Gebiete der Cellulosefasern.“

Rheinland-Westfalen. Es fanden fünf Vorstandssitzungen und elf Vereinsveranstaltungen, davon sechs Besichtigungen statt. Vorträge: „Vom Rohleer zum Straßenteer und zum Teerstraßenbau“ (Jahreshauptversammlung). — „Chemische Untersuchungen an Vitaminen, vor allem an Vitamin B und D.“ — „Leuna-Benzin, eine deutsche Leistung.“ — „Feuerfeste Baustoffe für Kesself Feuerungen; ein Beitrag zur Längendeckenfrage“ (allgemeiner Überblick, Untersuchungsmethoden, Beispiele aus der Praxis). — „Kondensatorkorrosionen“ (Beispiele aus der Praxis). — Gautagungsvorträge: „Die chemischen Reaktionen des Kautschuks.“ — „Sinn und Bedeutung der chemischen Formeln.“ — „Chemie in der Weltwirtschaft.“ — „Die Tätigkeit der Chemiker im industriellen und zivilen Luftschutz.“ — „Stickstoffmarkt und Stickstoffpreise.“ — „Organisation des zivilen Luftschutzes in Großstädten.“ — „Gasgefahr und Gasschutz.“ — Vorträge in den Ortsgruppen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen und Münster: „Sowjetrußland.“ — „Die geschichtliche Entwicklung, die volkswirtschaftliche Bedeutung und der technische Betrieb der deutschen Hochsee- und Heringfischerei.“ — „Die Absenkung des Mittelmeeres (Atlantropa-Projekt)“ (mit Ausstellung der Pläne). — „Organisation des zivilen Luftschutzes in Großstädten.“ — „Gasgefahr und Gasschutz.“ — „Über Kunstseide.“ — „Über Ostpreußen“ (gemeinsam mit dem V. D. I.). — „Über die Stockische Vakuumapparatur.“ — „Beiträge zur Chemie des Schwefels.“ — „Über die thermische Bildung von Acetylen aus Methan.“ — „Theoretisches und Praktisches aus der Chemie der Gasentladungen.“ — „Über das Verhalten des Gasschwefels bei der Herstellung von Stahl nach dem basischen Siemens-Martin-Verfahren.“ — „Zur Theorie der Enzymkinetik.“

Saargebiet. Es fanden eine Haupt- und fünf Monatsversammlungen, eine Vorstandssitzung, eine Besichtigung und zwei Veranstaltungen gemeinsam mit dem V. D. I. statt. Vorträge: „Über Normung in der Technik.“ — „Entwicklung und Stand der Normung im chemischen Apparatewesen.“ — „Bedeutung der Normung im chemischen Apparatewesen für die Schulen.“

Sachsen und Anhalt. Es fanden vier Vorstandssitzungen, eine Hauptversammlung und neun sonstige Veranstaltungen statt. Vorträge: „Unzeitgemäße Versuche über die Herstellung von Ammoniumsulfat.“ — „Bekämpfung von Schädlingen der Kulturgewächse durch chemische Mittel, Bekämpfungstechnik.“ — „Neue Ergebnisse auf dem Gebiete der motorischen Prüfung von Kraftstoffen und Schmiermitteln.“ — „Mikroschmelzpunktbestimmungen bei der Untersuchung von Arzneimitteln.“ — „Das Leuna-Benzin.“ — „Chemische Reaktionen zwischen Festkörpern.“ — „Leben und Werk Wilhelm Ostwalds.“ — „Phosphorsäure als Entrostungs- und Rostschutzmittel.“

Schleswig-Holstein. Es fanden zwei Sitzungen statt. Vorträge: „Die Homöopathie Hahnemanns.“ — „Chemie in der Weltwirtschaft.“

Südbayern. Es fanden acht Vereinsveranstaltungen statt. Vorträge: „Die Flora des Steinkohlenwaldes.“ — „Fortschritte der Terpen- und Riechstoffchemie der letzten Jahre in Theorie und Praxis.“ — „Zur Physiologie und Chemie des vegetativen Nervensystems.“ — „Der Hortulus des Walfridus Strabo und seine Bedeutung für die deutsche pharmazeutische Flora.“ — „Über den gegenwärtigen Stand der Normung im chemischen Laboratorium“ (mit Filmvorführung und Vorweisungen). — „Zur Geschichte und Kultur der Chinrinde sowie der Entdeckung und Bedeutung des Chinins.“ — „Gaskampf und Luftschutz“ (mit Demonstrationen). — „Über

Mikroschmelzpunktsbestimmung und Mikrosublimation (mit Filmvorführung und Lichtbildern).

Thüringen. Es fanden sechs Sitzungen und eine Besichtigung statt. Vorträge: „Über das Wesen des C-Vitamins.“ — „Luftschutz und Zivilbevölkerung.“ — „Über Sexualhormone.“ — „Die Fettchemie in den letzten zehn Jahren.“

Württemberg: Es fanden insgesamt sieben wissenschaftliche Sitzungen und eine Vorstandssitzung statt. Vorträge: „Der Bau der Metalle und metallischen Verbindungen.“ — „Über aktives Eisen, seine Charakterisierung durch Peroxydase und Katalase.“ — „Methodisches zur Jodermittlung in Luft.“ — „Reproduktion mikroskopischer Untersuchungsmethoden durch Farbenphotographie.“ — „Probleme der Metallkorrosion.“ — „Über Kohlenoxydverbindungen der Schwermetalle.“ — „Über natürliche und künstliche biologische Abwasserreinigung.“

Ortsgruppe Chemnitz. Es fanden acht Veranstaltungen statt. Vorträge: „Einiges aus der Hydrogenierungstechnik.“ — „Speisewasser für Hochdruckkessel.“ — „Über das Lebensproblem vom physikalisch-chemisch-biologischen Standpunkt aus.“ — „Neuzeitliche Wasserpflanze für Niederdruckanlagen.“ — „Die Kesselspeisewasseraufbereitung mit Trinatriumphosphat nach dem Verfahren Budenheim.“ — „Oberflächenschutz durch chemische Verfahren.“ — „Raffination und Metallgewinnung auf elektrolytischem Wege in der Großindustrie.“

Ortsgruppe Göttingen. Es wurden gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft zu Göttingen fünf Sitzungen abgehalten. Vorträge: „Übergang aus der Zuckerreihe in die Reihe der Cyclite.“ — „Die Bedeutung magnetischer Messungen für Konstitutionsfragen anorganischer Stoffe.“ — „Die katalytische Reaktion bei der Bildung des Leinölfilms.“ — „Über die Aufnahme von Germanium durch Pflanzen.“ — „Synthesen in der Akridonreihe.“ — „Beiträge zur Kenntnis der Elektrostriktion und der Lösungsvolumina.“ — „Chemische Untersuchungen über den Stoffwechsel der Tumoren.“ — „Zur Konstitution des Cholesterins.“ — „Übergang von Ergosterin in ein aromatisches Derivat.“ — „Kristallchemisches aus dem Mineralogischen Institut.“ — „Intramolekulare Schwingungen organischer Molekeln.“ — „Bestrahlungsprodukte aus Ergosterin.“ — „Über die Chemie der Vanadinsäuren, Polyvanadinsäuren und Polyvanadinate.“ — „Änderungen im Gefüge kristallisierter, langkettiger, fettsaurer Salze an den Schmelzpunkten von Stammsubstanzen.“ — „Über den Verlauf von Dampfdruckkurven bei hohen Temperaturen (1000 bis 3000°).“ — „Beiträge zur Kenntnis des Cholesterins.“ — „Prinzipielles zur Berechnung chemischer Gleichgewichte.“ — „Über die Raumerfüllung in homogenen und heterogenen Kugelpackungen und die Koordinationszahlen 3 bis 12.“ — „Über Eisenoxydul.“ — „Zur Kenntnis des Vitamins C.“

Totenliste des Jahres 1932.

Dipl.-Ing. Alfred Barfus, Beuthen (O.-S.).
Dr. Rudolf Bernhardt, Nymegen (Holland).
Dr. W. Bindewald, Weimar.
Dr. Karl Bloch, Breslau.
Prof. Dr. Ernst Börnstein, Berlin.
Dr. Dr. med. h. c. Otto Bonhoeffer, Düsseldorf-Oberkassel.
Dr. Karl Brebeck, Baden-Baden.
I. Bronn, Berlin-Charlottenburg.
Obering. Carl Bungart, Bergfelde.
Gottlieb Dändliker, Mannheim.
Dr. Fritz Damerow, Uerdingen.
Dr. Hermann Dannenbaum, Frankford (Pa., U.S.A.).
Dr. Richard Daur, Korntal.
Apotheker Adolf Diefenbach, Köln.
Komm.-Rat Dr. Max Fremery, Baden-Baden.
Dr. Max Friedebach, Kirchmöser.
Dir. Arno Froberg, Hirschberg-Kunnersdorf.
Dr. Hermann Gruber, Leipzig.
Dr. O. Hahn, Markranstädt.
Dr. Adolf Hand, Berlin-Niederschöneweide.
Dr. Max Hartenstein, Bochum.
Dr.-Ing. Paul Hartmann, Söllingen.
Ziviling. Karl Heinemann, Dresden.
Dr. Albert Hempel, Oetzsch bei Leipzig.
Dr. Ewald Herzog, Bonn.
Dr.-Ing. Walter Hinderer, Ober-Eblingen.
Prof. Dr. Rudolf Hömberg, Berlin-Lichterfelde.

Prof. Rud. Hoffmann, Clausthal-Zellerfeld.
Dr.-Ing. Hermann Jochheim, Ludwigshafen.
Dr. Herbert Kindt, Stolzenhagen.
Fabrikbes. F. W. Klever, Köln.
Betriebsl. Max Knuiblauch, Aschersleben.
Dr. G. Kölle, Frankfurt a. M.
Fabrikdir. a. D. Dr. G. Koenig, Zappendorf.
Dr. Hermann Krapf, Berlin-Charlottenburg.
Dipl.-Ing. Gustav Kunetz, Zagreb.
Prof. Dr. Ludwig Laband, Bremen.
Prof. Dr. Hans Lindemann, Braunschweig.
Dr. Richard Lüders, Berlin-Lichterfelde.
Chr. Lürken, stud. chem., Eschweiler.
Dr. Otto Lüttich, Leipzig.
Dr. Engelberth Meimberg, Berlin-Charlottenburg.
Geh. Komm.-Rat Dr. Willy Merck, Darmstadt.
Dir. Hermann Meyer, Danzig-Kaiserhafen.
Dr. Ernst Moeller, Kiel.
Dr.-Ing. I. B. Moog, Geseke (Westf.).
Dr. Robert Müller, Hann.-Linden.
Dr. Hans Murschhauser, Berlin.
Paul Narr, Katzdorf.
Dr. H. Nemnich, Pinneberg.
Dr. Karl Neundlinger, Dessau.
Dir. Dipl.-Ing. H. Nissenon, Stolberg.
Dr. Theodor Nocken, Leverkusen.
Fabrikdir. Dr. Julius Oppermann, Wiesbaden-Biebrich.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, Großbothen (Sa.).
Dr. Marianne Pieck, Berlin.
Dr. Wilhelm Prenntzel, Frankfurt a. M.-Fechenheim.
Fabrikdir. Dr. Ferdinand Rademacher, Prag.
Prof. M. Rakusin, Moskau.
Prof. Dr. Rudolf Riechelmann, Plauen i. Vogtld.
Dr. Emil Rieger, Ludwigshafen.
Prof. Dr. P. Rischbieth, Hamburg.
Dr. Friedrich Adolf Segitz, Leipzig.
Dr. C. Siebert, Marburg.
Dr. Johann Simon, Mülheim-Speldorf.
Prof. Dr. Karl Spiro, Basel.
Dr. Walter Suchanek, Elsterberg.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Dr. med. vet. h. c. A. Schloßmann, Düsseldorf.
Dr. Armin Schoppach, Milz, Krs. Hildburghausen.
Dr. Arthur Schotte, Krefeld.
Dr. Robert Schüpphaus, New York.
Dr. L. Stettenheimer, Mannheim.
Stud.-Rat Dr. Eduard Stohr, Gießen.
Dr. Ernst Thoraus, Mannheim.
Dr. Arthur Ulrich, Leipzig.
Dr. Moritz Ulrich, Freiburg (Brsg.).
Dir. Dr. Hermann Wagner, Bad Soden.
Dir. Dr. W. Wernick, Böhlitz-Ehrenberg.
Dir. Hans Wiedemann, Ebensee (Österr.).
Dr. Hans Zeumer, Nikolai (Poln.-Schles.).

Totenliste des Jahres 1933.

Dr. Max Adler, Karlsbad.
Dipl.-Ing. Paul Bahntje, Kneippbaden.
Bergrat A. Biernbaum, Goslar.
Prof. Franz Bock, Darmstadt.
Dr. Adolf Christ, Eberstadt.
Dipl.-Ing. Friedrich Fleischmann, Nürnberg.
Dr. Karl Haas, Stuttgart-Cannstatt.

Dr. Max Hoeppener, Bonn.
Dr. Viktor Kaufmann, Mannheim.
Dr. Hans Langkammerer, Ansbach.
Dr. Willi Lehmann, Frankfurt a. M.-Höchst.
Dr. Felix Leyser, Bln.-Grunewald.
Dir. Dr. e. h. Heinrich Specketer, Frankfurt a. M.-Griesheim.

Prof. Dr. Alfred Schaarschmidt, Berlin-Charlottenburg.
Prof. Dr. Julius Schmidt, Stuttgart.
Dr. Franz Stadlmayr, Darmstadt.
Dr. O. Trachmann, Neumünster.
Dr. Hans Wostall, Mährisch-Ostau.
Prof. Dr. J. Zaleski, Warschau.
Dr. Walter Zisch, Frankfurt a. M.

3. Vermögensübersicht des Vereins

für den 31. Dezember 1932.

Besitz:	M.	Pf.	Verbindlichkeiten:	M.	Pf.
Kasse	490,84		Gläubiger	38 480	11
Portokasse	177,96	668	Verlag Chemie: lauf. Rechnung . .	36 793	56
Postscheckguthaben	4 759,92		Einnahmen aus Beiträgen 1933 . .	55 783	38
Österr. Postsparkassenguthaben . .	1 795,44	6 555	Guthaben der C. Duisberg-Stiftung	13 028,35	
Guthaben bei der Dresdner Bank .	44 768	36	„ der E. A. Merck-Stiftung .	1 634,72	14 663
Wertpapiere	2 977	50	Betriebsüberschuß 1932	15 501,76	07
Schuldner	80 323	58	„ Verlustvortrag aus 1931	4 762,73	
Verlag Chemie: Unsere Beteiligung	6 600	—	Gewinnvortrag für 1933	10 739	03
Einrichtung	8 808	58			
Bibliothek	4 974	77			
Papierlager	409	36			
Zeitschriftenlisten	110	10			
Gebührenverzeichnis	263	10			
	156 459	15		156 459	15

Betriebsergebnis des Vereins

für den 31. Dezember 1932.

Ausgaben:	1931	1932	Einnahmen:	1931	1932
	M. Pf.	M. Pf.		M. Pf.	M. Pf.
Geschäftsführung, Beirat, Rechtsaus-			Mitgliedsbeiträge	195 544	32 182 997
kunftsstelle	59 509	61 55 748	Zinsen	2 376	50 —
Redaktion	54 146	72 42 186	Verschiedene Einnahmen	3 050	97 2 763
Honorare, Literatur, Pressestelle . .	31 835	52 25 432	Betriebsverlust	34 802	99 —
Mitgliederverzeichnis, Drucksachen,					
Hauptversammlung	6 034	74 2 697			
Bezirksvereine, Vorträge und Rück-					
vergütungen	22 199	93 16 359			
Ausschüsse, Mitgliedschaft in anderen					
Vereinen	11 732	23 6 010			
Vorstands- und Vorstandsratsunkosten,					
Ehrungen	18 059	57 6 592			
Zentralstellennachweis — Karl Gold-					
schmidt-Stelle	18 500	— 12 050			
Zinsen	—	— 555			
Abschreibungen	2 643	17 1 130			
Zeitschriften des Vereins	5 804	90 1 495			
Auslandspatentlisten	5 228	83 —			
Kursverlust	79	56 —			
Überschuß	—	— 15 501			
	235 774	78 185 760		235 774	78 185 760
		90			90

Vermögensübersicht der Hilfskasse

für den 31. Dezember 1932.

Besitz:	M.	Pf.	Verbindlichkeiten:	M.	Pf.
Guthaben bei der Dresdner Bank	17 515	20	Schulden beim Verein deutscher Chemiker	7 530	50
Wertpapiere	126 756	64	Hinterlegte Wertpapiere	1 000	—
Forderung an das Geschäftsjahr 1933 . .	2 122	75	Vermögen am 1. Januar 1932 . .	155 419,93	
Darlehensempfänger	1 000	—	Betriebsverlust	16 555,84	
	147 394	59	Vermögen am 31. Dezember 1932	138 864	09
				147 394	59

Betriebsergebnis der Hilfskasse

für den 31. Dezember 1932.

Ausgaben:	M.	Pf.	Einnahmen:	M.	Pf.
Allgemeine Ausgaben	2 142	95	Spenden	23 751	30
Unterstützungen	28 671	95	Rückgez. Darlehen	635	—
Kursverlust an Wertpapieren	21 001	83	Zinsen	10 874	59
	51 816	73	Betriebsverlust	16 555	84
				51 816	73

C. Duisberg-Stiftung

Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1932.

Besitz:		Verbindlichkeiten:	
Forderung an den Verein deutscher Chemiker	M. 13 028,35	Vermögen am 1. Januar 1932	M. 12 587,85
		Zugang lt. Betriebsergebnis	„ 440,50
	<u>M. 13 028,35</u>		<u>M. 13 028,35</u>

Betriebsergebnis für den 31. Dezember 1932.

Ausgaben:		Einnahmen:	
Betriebsüberschuß	M. 440,50	Zinsen aus Guthaben beim Verein deutscher Chemiker	M. 440,50
	<u>M. 440,50</u>		<u>M. 440,50</u>

E. A. Merck-Stiftung

Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1932.

Besitz:		Verbindlichkeiten:	
Forderung an den Verein deutscher Chemiker	M. 1634,72	Vermögen am 1. Januar 1932	M. 1 579,42
		Zugang lt. Betriebsergebnis	„ 55,30
	<u>M. 1634,72</u>		<u>M. 1 634,72</u>

Betriebsergebnis für den 31. Dezember 1932.

Ausgaben:		Einnahmen:	
Betriebsüberschuß	M. 55,30	Zinsen aus Guthaben beim Verein deutscher Chemiker	M. 55,30
	<u>M. 55,30</u>		<u>M. 55,30</u>

Bericht der Rechnungsprüfer.

Am heutigen Tage nahmen wir in der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker e. V., Berlin W 35, Potsdamer Straße 103 a, eine Prüfung seiner Bücher vor. Dieser Prüfung wurde wie im Vorjahre der Revisionsbericht des Herrn Prokuristen Felder zugrunde gelegt, den dieser nach Durchsicht der Bücher und Belege erstattet hat.

Wir prüften die Aufstellung über das Vermögen und die Übersicht über das Betriebsergebnis, insbesondere auch über das Ergebnis der Zeitschriften des Vereins und über die Ver-

teilung der Unkosten. Auch das Postscheckkonto, das Bankguthaben und das Verzeichnis der laut Bankausweis vorhandenen Wertpapiere wurde durchgesehen und richtig befunden. Mehrere Stichproben ergaben Übereinstimmung der Eintragungen mit den betreffenden Belegen. Die Bücher waren sauber und übersichtlich geführt, und wir fanden keinen Anlaß zu Beanstandungen.

Berlin, den 24. März 1933.

gez. Dr. Hans Alexander.

gez. Dr. F. Wilcke.

4. Haushaltsplan 1933 und vorläufiger Haushaltsplan 1934.

Ausgaben:	M.	Einnahmen:	M.
Geschäftsführung, Beirat, Rechtsauskunft	53 000,—	Beiträge	161 000,—
Redaktion	32 500,—	Verschiedenes	2 000,—
Honorare, Literatur	24 000,—	Gewinnvortrag aus 1932	10 000,—
Mitgliederverzeichnis, Drucksachen, Hauptversammlung	5 000,—	Zuwendung für die wissenschaftlichen Aufgaben des Vereins	10 000,—
Bezirksvereine: Vorträge und Rückvergütungen	16 000,—		
Mitgliedschaft in fremden Vereinen, Kosten der Ausschüsse	5 500,—		
Vorstands- und Vorstandsratssitzungen	8 000,—		
Zentralstellennachweis	12 000,—		
Abschreibungen	2 000,—		
Zeitschriften des Vereins	7 000,—		
Abschreibung auf zweifelhafte Aktiva	12 000,—		
Unvorhergesehenes (Voraussichtl. Ueberschuß)	6 000,—		
	<u>183 000,—</u>		<u>183 000,—</u>

7. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen.

Der Verband Deutscher chemischer Vereine (Deutsche Chemische Gesellschaft, Deutsche Bunsengesellschaft, Verein deutscher Chemiker) hielt am 28. Oktober eine Vorstandssitzung ab, in der die Aufnahme des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie beschlossen wurde. Im übrigen beschränkte sich, nachdem der Internationale Kongreß in Madrid auf 1934 verschoben worden war, die

Tätigkeit auf Beteiligung einzelner Vorstandsmitglieder an den Verhandlungen des Internationalen Chemieamtes am 19. und 20. September und an der Sitzung der Union Internationale in Paris am 23. September.

DAMNU. Deutscher Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. Am 20. März 1933 fand in den Räumen des V. d. Ch. eine Versammlung des Damnu unter Leitung von Prof. Dr. K o n e n, Bonn, statt. Die Versammlung gliederte die Lehrbefähigungen entsprechend ihren schulischen Bedeutungen in solche für Kern-, Neben- und Zusatzfächer.

Die Versammlung beschäftigte sich eingehend mit der Frage, wie ausreichende Kenntnisse in den Randgebieten einiger Disziplinen, z. B. Mineralogie, Chemie, sicherzustellen seien. Derartige Randfächer haben keine eigenen Stunden im Schul-lehrplan, sie werden daher von den Studierenden leicht vernachlässigt.

Ein Vorschlag ging dahin, solche Gebiete zu einem Prüfungs- und Schulfach zusammenzufassen; zugleich sollte auf diese Weise die für den naturwissenschaftlichen Lehrer besonders notwendige Zusammenschau gefördert und dem Fach-spezialistentum entgegengewirkt werden. Die Versammlung war jedoch ganz überwiegend der Meinung, daß dieser Weg sehr leicht zu einer Überlastung der Studierenden und zu einer Niveausenkung führen könne, daß die Übermittlung der Rand-gebietekenntnisse besser durch den Besuch einführender Vorlesungen und Übungen stattfinden könne, und daß der Erwerb dieser Kenntnisse in geeigneter Weise, z. B. durch Zwischenprüfungen — im Anschluß an solche Lehrgänge —, festzustellen sei, und daß die Zusammenschau der wissenschaftlichen Persönlichkeit des einzelnen überlassen bleiben müsse, worüber ja u. U. die Staatsprüfung Auskunft geben könne. *John.*

Deutscher Ausschuß für technisches Schulwesen (Datsch)
E. V. Vorsitzender: Dr.-Ing. Dr.-Ing. e. h. Arno Griebmann, Vorstandsmitglied der Fried. Krupp Grusonwerk A.-G., Magdeburg-Buckau.

Auf dem Gebiete des Hochschulwesens kam es für den DA. im Berichtsjahr weniger darauf an, grundsätzlich neue Forderungen aufzustellen, vielmehr galt es, die auf der Hochschul-tagung Dresden 1928 geprägten Leitsätze, die noch in keinem Punkte überholt sind, in zielbewußter Einzelarbeit in die Praxis umzusetzen. Dieser Aufgabe dienten zahlreiche Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Technische Erziehung“.

Als Arbeitsergebnis des Hauptausschusses für Technisches Mittelschulwesen wurden „Richtlinien für die Aufnahme in die Höheren Technischen Lehranstalten für Maschinenwesen, Elektrotechnik und verwandte Fachrichtungen“ (vgl. TE. Nr. 12, 1932) den Länderministerien als Eingabe übersandt.

Im Hauptausschuß für Berufsschulwesen wurden die Vorschläge des DA. zur Gewerbelehrausbildung weiter gefördert und den Länderministerien unterbreitet. Die ausführlichen Stellungnahmen der Ministerien hierzu gaben wertvolle Anregungen für die endgültige Fassung dieser Arbeit. Für die Auswahl und Ausbildung von Werkmeistern der metallverarbeitenden Industrie stellte der DA. Richtlinien auf, die als Band XI a der „Abhandlungen und Berichte über Technisches Schulwesen“ erschienen sind.

Um den wiederholt in der Wirtschaft geäußerten Klagen über die mangelnden Leistungen der Volksschulentlassenen nachzugehen, wurden Arbeiten unter dem Stichwort „Wirtschaft und Schule“ eingeleitet, die Möglichkeiten der Abhilfe ermitteln sollen. Auf dem Gebiete der Lehrlingsausbildung wurden Anregungen zur einheitlichen Durchführung der Facharbeiterprüfungen gegeben, die noch weiter verfolgt werden sollen.

Der Lehrmitteldienst konnte trotz der äußerst beschränkten Geldmittel auch in diesem Jahre eine Reihe bemerkenswerter Arbeiten teils neu herausbringen, teils in verbesserter Auflage erscheinen lassen. Hierunter sind zu nennen: „Lehrgang für Elektro-Installateure II“; dto. I, 3. Aufl., „Baulehrblätter Falsch-Richtig“ und „Unsere heimischen Hölzer und ihre Verwendung“; Anleitung zum Gasschmelzschweißen, 2. Aufl., Jahrbuch „Technik Voran“, 1933. Unter den in Angriff genommenen Arbeiten sind vor allem solche für den Freiwilligen Arbeitsdienst zu nennen. Zur Sicherstellung der Lehrmittelarbeiten wurde diese Abteilung des DA. unter Hereinnahme eines Stammkapitals von 25 000 RM. in die Form einer G. m. b. H. unter der Bezeichnung „Datsch-Lehrmitteldienst“ übergeführt. *Kothe.*

Fachausschuß für Anstrichtechnik beim Verein Deutscher Ingenieure und Verein deutscher Chemiker. Der Fachausschuß ist ein gemeinschaftlicher, wissenschaftlicher Ausschuß beider Vereine. Die Mitglieder des Fachausschusses wirken ehrenamtlich. Das zu Anfang der Arbeiten aufgestellte Forschungsprogramm wurde inzwischen ergänzt und enthält heute 51 Aufgaben. Diese Aufgaben behandeln naturgemäß in überwiegender Mehrzahl chemische Angelegenheiten. Der Fachausschuß gliedert sich zur Durchführung der Arbeiten in einen Vorstand, einen Arbeitsausschuß und die für jede Auf-

gabe besonders gebildeten kleinen Arbeitsgruppen. Daneben steht die Fördergruppe als Vertretung der Geldgeber. Vorsitzender des Fachausschusses ist Ministerialrat Dr.-Ing. Ellerbe vom Reichsverkehrsministerium, Geschäftsführer Dr.-Ing. Adrian vom V. D. I.

Auf die Verbreitung der Forschungsergebnisse hat der Fachausschuß von Anfang an besonderen Wert gelegt. Die Forscher erstatten einen wissenschaftlichen Bericht über den Abschluß der einzelnen Arbeiten. Diese Berichte werden in einer besonderen Schriftenreihe beim VDI.-Verlag, Berlin, herausgebracht. Bisher sind 14 Hefte erschienen. Darunter in letzter Zeit:

Heft 12, *Hans Wolff*: „Vergleichende Untersuchung von Trockenstoffen.“

Heft 13, *Wagner-Hoffmann*: „Vergleichende Untersuchung über Substrat- und Verschnittfarben.“

Heft 14, *Hans Wolff*: „Über Kombination von Nitrocellulose mit Ölen.“

Weiter wurden die Arbeitsergebnisse durch das gesprochene Wort in „Sprechabenden“, „Sonderveranstaltungen“ und „Stunden der Anstrichtechnik“ verbreitet. Es wurden im Jahre 1932 14 Sprechabende veranstaltet, und zwar in Darmstadt, Bremen, Wilhelmshaven, Bamberg, Stuttgart, Ulm/Donau, Hamburg, Lübeck, Leipzig, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, Mainz und Köln. Die behandelten Themen berührten sowohl den Chemiker, den Ingenieur als auch insbesondere den Handwerker. Der Fachausschuß hat es erreicht, daß zu diesem Gedankenaustausch sowohl die wissenschaftlichen Fachleute als auch die Mitglieder in der Praxis erscheinen und zeitgemäße Fragen erörtern.

In den „Stunden der Anstrichtechnik“, die bislang hauptsächlich auf einige Großstädte beschränkt waren, wurden im vertrauten Kreise jeweils wichtige zeitgemäße Angelegenheiten erörtert. Es hat sich gezeigt, daß gerade hier eine lebhaftere Aussprache erreicht wird, da der Fachausschuß hierbei nicht auf einen formvollendeten Vortrag, sondern auf eine freimütige Erörterung Wert legt. Durch Heranziehen von Fachleuten des Auslandes, die sich auf anstrichtechnischen Studien in Deutschland aufhalten, konnte der Gedankenaustausch auch mit ihnen gepflogen werden. So berichtete ein Herr der Finnischen Staatsbahn über die Anstrichtechnik in Finnland. Andererseits wieder wurde im Anschluß an die Korrosionstagung 1932 ein großangelegter Vortrag von Reichsbahndirektor Lindermayer in der Ingenieurwissenschaftsakademie in Stockholm gehalten.

Auf Veranlassung des Preußischen Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft wurden die „Anstrichtechnischen Vorträge“ an technischen Lehranstalten fortgesetzt. Sie sollen die Absolventen und auch die Schüler der Anstalten über Fragen des Korrosionsschutzes und der Anstrichtechnik unterrichten, die sonst im allgemeinen Lehrplan nicht näher erörtert werden können. Im Jahre 1932 fanden solche Vorträge an den technischen Schulen in Berlin-Neukölln, Strelitz, Dortmund, Wuppertal-Barmen, Düsseldorf, Hamburg, Berlin (Beuth-Schule), Leipzig, Nienburg-Weser statt.

Es ist mit besonderer Genugtuung festzustellen, daß die Fachleute der Anstrichtechnik sich für solche Veranstaltungen bereitwillig ehrenamtlich zur Verfügung stellen und auch ihre Reiseauslagen usw. selbst tragen. Dabei ist der wissenschaftliche Charakter der Vorträge gewahrt, ein Abgleiten in Reklame wurde vermieden.

Die Durchführung der Korrosionstagung 1932 lag in den Händen des Fachausschusses als Organ des Vereins Deutscher Ingenieure und des Vereins deutscher Chemiker. Die Korrosionstagung fand am 17. Oktober 1932 in der Technischen Hochschule in Berlin statt, und sie war, wie die Tagung des Jahres 1931, sehr gut besucht. Die Vorträge und Aussprachebemerkungen sind wieder in einem besonderen Heft beim VDI.-Verlag erschienen.

Herkommensgemäß wechselt die wissenschaftliche Tagung für Anstrichtechnik zwischen der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure und der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker. Im Jahre 1932 fand am 18. Oktober in Berlin eine Fachtagung für Anstrichtechnik statt unter Federführung der Fachgruppe für Chemie der Körperfarben und Anstrichstoffe. *Adrian.*

Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie beim Verein Deutscher Ingenieure und Verein deutscher Chemiker. Obmann: Prof. Dr. Lund, Hannover. Stellv. Obmann: Prof. Dr. Plank, Karlsruhe.

Der Fachausschuß veranstaltete seine Haupttagung am 12. und 13. März 1933 in Leipzig gemeinsam mit dem Deutschen Kälteverein. Unter dem Vorsitz des Leipziger Oberbürgermeisters fand eine öffentliche Tagung „Frischhaltung von Lebensmitteln“ statt, bei der (in einer stark besuchten öffentlichen Sitzung) in zwei Vorträgen über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Lebensmittelkonservierung und die chemischen und physikalischen Konservierungsmittel berichtet wurde. Anschließend an diese öffentliche Kundgebung wurde an den Reichswirtschaftsminister telegraphisch das dringende Ersuchen gerichtet, der Lebensmittelforschung die notwendigen Mittel zuzuführen, da hier Aufgaben von höchster nationaler Bedeutung vorliegen.

Bei dieser Tagung hielt weiterhin Prof. Scheunert, Leipzig, einen Vortrag über ernährungsphysiologische Gesichtspunkte, die bei der Konservierung von Lebensmitteln zu beachten sind. Ferner wurde bei dieser Tagung Bericht erstattet über den Stand der von den einzelnen Arbeitsausschüssen bearbeiteten Forschungsaufgaben.

1. Der Arbeitsausschuß für die Forschung in der Fleischwirtschaft arbeitete an zehn technologischen Untersuchungen an gekühltem und gefrorenem Fleisch, weiterhin an der Frage der Verwertung bzw. einwandfreien Beseitigung von Schlachtabfallblut. Heute noch fließen von insgesamt 130 Mill. kg Blut der geschlachteten Tiere rd. 80 Mill. kg in die Kanäle, die bei wirtschaftlicher Bearbeitung zu Kraftfuttermitteln verwandt werden könnten, von denen Deutschland jetzt jährlich für über 100 Mill. Reichsmark aus dem Ausland bezieht.

2. Der Arbeitsausschuß für die Forschung in der Fischwirtschaft hielt zwei Tagungen ab, in Wesermünde und Altona. Hierbei wurde u. a. vorgetragen über die chemische Konservierung in der Fischwirtschaft. Die von dem Ausschuß schon seit längerer Zeit vorbereitete Forschungsaufgabe über den Eiweißabbau im Fischfleisch (vgl. vorigen Bericht) konnte nicht wesentlich vorangebracht werden, da die Beschaffung von Geldmitteln Schwierigkeiten macht. In letzter Zeit sind jedoch die hierzu eingeleiteten Schritte von Erfolg gewesen. Weiterhin untersucht der Ausschuß die Frage einer zweckmäßigen Auskleidung der Fischladeräume an Bord der Fischdampfer durch geeignete metallische Auskleidung oder durch zweckentsprechende Farbanstriche. Gemeinsam mit dem Fachausschuß für Anstrichtechnik beim Verein deutscher Chemiker und Verein Deutscher Ingenieure wurden auf Grund von Analysen des Fischschleimes Richtlinien für Farbanstriche ausgearbeitet und den Lackfirmen zugesandt, die daraufhin Proben einschicken, welche nunmehr im Institut für Seefischerei Wesermünde im Laboratorium auf ihre Beständigkeit untersucht werden.

3. Im Arbeitsausschuß für die Forschung in der Milchwirtschaft sind im besonderen die Untersuchungen über die Chemotherapie des gelben Galtes zu erwähnen. Sie werden in Kiel von Dr. Seelmann durchgeführt. Erfolgreich war insbesondere ein neues von der I. G. Farbenindustrie herausgebrachtes Präparat Entozon. Es handelt sich auch hier um Untersuchungen von allergrößter volkswirtschaftlicher Bedeutung, da Milchviehbestände mit 40 bis 50% euterkranker Kühe leider keine Seltenheit sind.

4. Im Berichtsjahr erweiterte der Fachausschuß sein Arbeitsgebiet auf die Kühlagerung von Gemüse, Obst und Blumen. In mehreren Sitzungen wurde ein Arbeitsprogramm aufgestellt, mit dessen Durchführung nunmehr begonnen werden soll. Die Hauptaufgabe für die nächste Zeit ist die Beschaffung von Geldmitteln. Eine entsprechende Denkschrift liegt dem Reichsernährungsministerium vor.

Ude.

Die Wissenschaftliche Zentralstelle für Öl- und Fettforschung E. V. (Wizöf), Berlin, die sich mit den wissenschaftlichen Gemeinschaftsaufgaben auf dem Gebiete der Fette, verwandten Stoffe und ihrer Verarbeitungsprodukte befaßt, hat im Jahre 1932 zwei Nachträge zu den im Jahre 1930 in 2. Auflage erschienenen „Einheitlichen Untersuchungsmethoden für die Fett- und Wachindustrie“ herausgegeben: I. „Prüfung“ von Klauenölen und

verwandten tierischen Ölen auf Kältebeständigkeit.“ II. „Untersuchung von Türkischrotölen und türkischrotölartigen Produkten.“ Seit Juli 1931 hat die Wizöf die Herausgabe und Redaktion ihres bisherigen Publikationsorgans, der „Chemischen Umschau“ auf dem Gebiete der Fette, Öle, Wachse und Harze übernommen. Seit Januar 1933 heißt diese Zeitschrift „Fettchemische Umschau“ (Neue Folge der Chemischen Umschau auf dem Gebiete der Fette, Öle, Wachse und Harze). Zur Zeit beschäftigt sich die Zentralstelle mit der Neubearbeitung der Einheitsmethoden, die sogleich verbunden wird mit der Bearbeitung der Methodenentwürfe für die internationale Analysenvereinheitlichung auf dem Fettgebiet. Diese Arbeiten werden von der „Internationalen Kommission zum Studium der Fettstoffe“ durchgeführt, in der die Wizöf die deutschen Interessen vertritt. — Vorsitzender der Wizöf ist Prof. Dr. H. H. Franck, wissenschaftlicher Sekretär und geschäftsführender Redakteur der Fettchemischen Umschau K. Rietz, Berlin.

8a. Statistik der Chemiker.

Die Fragebogen unserer Statistik wurden an den gleichen Firmenkreis gesandt wie im Vorjahre. Notwendigerweise mußten wir uns wie bisher auf die eigentliche chemische Industrie beschränken, die wir aber wenigstens soweit berücksichtigt zu haben glauben, daß rd. 90% aller in dieser Industrie tätigen Chemiker erfaßt werden.

Da der Prozeß der Fusionierung und Stilllegung sich auch im Berichtsjahre fortgesetzt hat, ist die Zahl der „Großfirmen“ (unter „Großfirmen“ werden in dieser Statistik alle Firmen verstanden, in denen mindestens 20 Chemiker tätig sind) seit dem Vorjahre von 18 auf 17 und die Zahl der „übrigen Firmen“ von 578 auf 543 zurückgegangen. In der letztgenannten Gruppe haben weiterhin 26 Firmen durch Chemikerabbau den Kreis der Unternehmungen vergrößert, die überhaupt keine Chemiker mehr beschäftigen, so daß die im folgenden enthaltenen Ziffern sich auf 543 „übrige Firmen“ verteilen.

Tabelle 1 zeigt die Gesamtzahl der Chemiker und Chemotechniker sowie ihre Verteilung auf Großfirmen, Kalifirmen und übrige Firmen für den fünfjährigen Zeitraum von 1929 bis 1933.

Tabelle 1.
Zahl der Chemiker am 1. Januar.

	1933		1932		1931		1930	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Angestellte in 569 Firmen	3674	41	3873	52	4181	52	4335	70
davon in 17 Großfirmen	2363	29	2486	31	2646	34	2752	36
in 9 Kalifirmen	116	—	128	—	151	—	137	1
in 543 übrigen Firmen	1195	12	1259	21	1384	18	1446	33
Selbständige ¹⁾ in 569 Firmen	437	—	498	—	551	—	566	1
davon in 17 Großfirmen	56	—	67	—	73	—	86	—
in 9 Kalifirmen	11	—	11	—	15	—	11	—
in 543 übrigen Firmen	370	—	420	—	463	—	469	1
Chemiker insgesamt	4111	41	4371	52	4732	52	4901	71

¹⁾ D. h. Inhaber, Vorstandsmitglieder, Direktoren, die chemisch ausgebildet sind, jedoch nicht unter die Rubrik der „Angestellten“ fallen.

Zahl der Chemotechniker am 1. Januar.

	1933		1932		1931		1930	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
in 17 Großfirmen	402	134	358	145	370	145	389	150
9 Kalifirmen	14	1	12	—	19	3	16	—
543 übrigen Firmen	305	147	292	151	309	160	357	168
Chemotechniker insgesamt	721	282	662	296	698	308	762	318

^{*)} Unter Berücksichtigung von 56 bisher in die Statistik nicht aufgenommenen Chemotechnikern, die uns nicht gemeldet waren.

Die Gesamtzahl der Chemiker (der angestellten und der leitenden) hat in diesen fünf Jahren um 20,8% abgenommen, und zwar in ständig steigendem Maße, nämlich jeweilig um 2,7, 3,7, 7,1 und 7,2%. Immerhin darf, wie schon die Abnahmen 7,1 und 7,2% der letzten zwei Jahre zeigen, auf Grund der allgemeinen Bewegung des Arbeitsmarktes festgestellt werden, daß im Vorjahre zwar noch nicht die Abnahme an sich aufgehört hat, aber doch ihre Gradsteigerung zum Stillstand gekommen war.

Im besonderen Maße hat die Abnahme, wie schon im Vorjahre festgestellt, die Kategorie der „Selbständigen“ betroffen, deren Zahl in fünf Jahren um 36,6% abgenommen hat, während die Zahl der „Angestellten“ um 16,0% zurückging.

Schon im Vorjahre wurde festgestellt, daß der starke Rückgang gerade der „Selbständigen“ eine Folge der aus wirtschaftlichen Gründen eingetretenen Verschmelzung zahlreicher Unternehmen ist, die früher selbständig waren, vor allem aber der Beschränkung, die sich die Firmen aus Sparsamkeitsmaßnahmen in der Neubesetzung leitender Stellen auferlegen mußten. Am stärksten war die Abnahme bei den Großfirmen, die die Zahl der „Selbständigen“ genau auf die Hälfte verringerten, während sie bei den Kalifirmen 35,3% und bei den übrigen Firmen 33,2% betrug.

Auch die Abnahme der Zahl der Angestellten weist bei den drei Kategorien erhebliche Unterschiede auf. Weit aus am geringsten (14,2%) ist sie bei den Großfirmen, bei den übrigen Firmen beläuft sie sich dagegen auf 24%. Die Kalifirmen, die allerdings überhaupt nur noch eine kleine Zahl von Chemikern beschäftigen, weisen insofern eine abweichende Entwicklung auf, als die Zahl ihrer angestellten Chemiker von 1929 bis 1932 um 17,1% stieg (nach vorhergehender scharfer Drosselung), dann aber im letzten Jahre neuerdings um 23,2% zurückging.

Eine sehr ernste Note zeigt die Entwicklung der Beschäftigung der Chemikerinnen. War ihre Zahl in der chemischen Industrie schon immer sehr gering, so ist ihre Abnahme sehr viel größer als die der männlichen Kollegen, so daß ihr Anteil an der Gesamtzahl der angestellten Chemiker von 1,6 auf 1,1% zurückgegangen ist. Es bleibt dahingestellt, ob die gleiche Erscheinung auch bei den nicht zur chemischen Industrie gehörigen Firmen zu beobachten ist, jedenfalls sollte diese Feststellung allen Abiturientinnen und ihren Eltern zur eindringlichen Warnung dienen. In mäßigen Grenzen bewegte sich die Abnahme der Chemikerinnenzahl bei den Großfirmen (25,6%), während sie bei den übrigen Firmen 63,6% erreichte. Bei den Kalifirmen vermochte ja die Chemikerin niemals Fuß zu fassen.

Die in der Tabelle ausgewiesene Zahl der Chemotechniker ist nur scheinbar, weil bei den Großfirmen ein Kreis von 56 bisher in der Statistik nicht berücksichtigten Angehörigen dieses chemischen Berufskreises (hauptsächlich Chemikerkoloren) erstmalig in der diesjährigen Statistik aufgenommen worden ist.

Es muß im übrigen festgestellt werden, daß die bei den „übrigen“ Firmen sich ergebende geringe Zunahme der Zahl der (männlichen) Chemotechniker im Gegensatz steht zu der Abnahme der Zahl der Chemiker. Bevor an diese Feststellung weitergehende Schlußfolgerungen geknüpft werden, wird man angesichts der Geringfügigkeit der absoluten und proportionalen Ziffern die nächstjährige Statistik abwarten müssen.

In den nachfolgenden Tabellen 2 und 3, die die Entwicklung des Zu- und Abganges der Chemiker zeigen, interessiert vor allem der Zugang „direkt von den Hochschulen“. Es ergibt sich, daß gegenüber dem Tiefstand von 1931 eine wenn auch noch geringe Zunahme erfolgt ist. Da wohl anzunehmen ist, daß diese Zunahme erst in den letzten Monaten des Vorjahres eingetreten ist, darf wohl für das Jahr 1933 mit einer weiteren, wenn auch noch sehr mäßigen Belebung der Nachfrage nach Jungchemikern gerechnet werden. Auch der aus der Praxis kommende Zugang an Chemikern hat eine Steigerung gegenüber dem vorjährigen Tiefstand erfahren, während im Gegensatz hierzu der Abgang in allen Einzelpositionen nachgelassen hat.

Es bestätigt sich also in der vorliegenden Statistik die in vielen Wirtschaftsberichten, namentlich auch in den Jahresberichten chemischer Unternehmungen zum Ausdruck gebrachte Erwartung, daß der tiefste Punkt der schweren Wirtschaftskrise im Laufe der zweiten Hälfte des Vorjahres überschritten wurde.

Die bisherigen Ziffern und Darlegungen betreffen, wie eingangs erwähnt, nur die eigentliche chemische Industrie.

Tabelle 2.
Zugang und Abgang der angestellten Chemiker im Laufe des Jahres.

Zugang	1932		1931		1930		1929	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
direkt v. Hochschulen	47	—	38	1	69	1	198	4
davon								
ohne Abschlußexamen	1	—	2	—	2	—	2	1
mit pharmazeutischen Staatsexamen . .	—	—	1	—	—	—	4	—
mit Dr.-Examen . . .	31	—	26	1	62	—	152	3
mit Dipl.-Examen . .	16	—	3	1	5	—	20	—
Assistenten	17	—	17	—	22	1	113	1
aus der Praxis . . .	110	2	85	—	131	2	255	1
Zugang insgesamt .	157	2	123	1	200	3	458	5
Abgang								
es starben	19	—	25	—	25	—	24	—
es wurden pensioniert	129	2	132	2	74	—	40	—
es hatten Karenz . .	27	—	49	—	27	—	18	—
es gingen in andere Stellungen	92	3	105	2	162	2	213	5
es wurden selbständig	19	1	20	1	10	3	18	6
es wurden stellenlos*)	49	1	65	1	45	4	14	1
Abgang insgesamt . .	335	7	396	6	348	9	327	12

*) Aus der Differenz errechnet.

Tabelle 3.
Zugang und Abgang der angestellten Chemiker im Laufe des Jahres.

Zugang	Großfirmen				Kalifirmen				übrige Firmen			
	1932		1931		1930		1929		1932		1931	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
direkt von Hochschulen	13	—	11	—	13	—	116	2	—	—	—	—
davon												
ohne Abschlußexamen	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
mit pharmazeut. Staatsexamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
mit Dr.-Examen	7	—	11	—	13	—	105	2	24	—	15	—
mit Dipl.-Examen	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	3	—
Assistenten	6	—	8	—	6	—	91	1	11	—	9	—
aus der Praxis	52	1	29	—	18	1	101	1	52	1	56	—
Zugang insgesamt	65	1	40	—	31	1	217	3	86	1	88	1
Abgang												
es starben	14	—	15	—	18	—	14	—	3	—	10	—
es wurden pensioniert	114	2	114	2	62	—	31	—	11	—	15	—
es hatten Karenz	17	—	39	—	21	—	7	—	8	—	7	—
es gingen in andere Stellungen	35	2	34	2	55	—	65	1	54	1	70	—
es wurden selbständig	7	—	5	—	2	2	3	5	12	1	15	1
es wurden stellenlos	8	—	7	—	13	1	1	—	33	1	44	1
Abgang insgesamt	195	4	214	4	171	3	121	6	121	3	161	2

Bekanntlich erstreckt sich aber das Tätigkeitsfeld des Chemikers weit über diesen Industriezweig hinaus, ja man kann sagen, daß die Zahl der Industriezweige, in denen keine Chemiker tätig sind, erheblich geringer ist als die derjenigen, die Chemiker beschäftigen. In der Berufszählung des Jahres 1925 sind 52 Wirtschaftszweige namhaft gemacht, die Chemiker beschäftigen, und darüber hinaus noch 452 Chemiker und Chemikerinnen angegeben, die „in sonstigen Wirtschaftszweigen“ tätig sind. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist nur der, daß in all diesen Wirtschaftszweigen die Chemiker nirgends so gehäuft auftreten, wie dies in den Großfirmen der chemischen Industrie der Fall ist.

Es darf angenommen werden, daß zwar ein Abbau an Chemikern auch in diesen Wirtschaftszweigen erfolgt ist, immerhin aber nicht in so großem Ausmaße wie in der chemischen Industrie. Wir glauben, mit nachstehender Schätzung der Gesamtzahl der berufstätigen deutschen Chemiker einigermaßen der Wahrheit nahezu kommen:

Gesamtzahl der Chemiker

	1928	1932	1933
in der chemischen Industrie	5 500	4 700	4 400
in anderen Industriezweigen	4 500	4 100	4 000
industriell tätig überhaupt	10 000	8 800	8 400
in öffentlichen Laboratorien	500	400	350
im Lehrfach u. and. beamteten Stellen	1 500	1 400	1 300
im Ausland	500	600	500
Im Berufsleben stehende deutsche Chemiker insgesamt	12 500	11 200	10 550

Zur rechten Beurteilung der Gesamtlage unseres Berufsstandes sei auch auf die nachstehende Statistik der Chemiestudierenden verwiesen.

Scharf.

8b. Statistik der Chemiestudierenden.

Die Gesamtzahl der deutschen männlichen Chemiestudierenden hat gegenüber dem Vorjahre eine geringfügige Zunahme um 40 (gleich 1,2%) erfahren. Das kommt aber nicht auf Rechnung des Neuzuganges (1. u. 2. Semester), der sogar um 32 (gleich 6,1%) abgenommen hat. Auch die Zahl der älteren Studierenden einschl. derjenigen mit vollständigem Verbandszeugnis ist etwas zurückgegangen. Dagegen nahm die Zahl der Studierenden mit Diplom-Vorprüfung um 49 (gleich 13%) zu, vor allem aber wuchs die Zahl derjenigen, die nach erledigter Abschlußprüfung weiterstudieren, um 57 (gleich 17%), eine Illustration zur Not des Chemikernachwuchses, der nach bestandenen Examen keine Stellen finden kann. Ein anderer Teil der Absolventen konnte auch in den um fast 10% vermehrten Assistentenstellen (die allerdings teilweise reine Volontärstellen sind) unterkommen. Da gemäß Tab. 4 67 Assistenten die Hochschulen verließen, konnten 115 Studierende nach Abschlußprüfung im Berichtsjahre in Assistentenstellen neu eintreten.

Wenn also die männlichen Studierenden anscheinend wenigstens einige Lehren aus der trostlosen Lage des Chemikerberufes gezogen haben, die durch die ungeheure Überfüllung und das gleichzeitige fast völlige Aufhören der Nachfrage charakterisiert ist, kann man Ähnliches von den weiblichen Studierenden jedenfalls nicht behaupten, obwohl doch gerade die Nachfrage nach Chemikerinnen, wie die Statistik der Chemiker zeigt, völlig ins Stocken geraten ist. Die Zahl der Anfängerinnen, die in den letzten Jahren ständig gewachsen war, ist auf dem hohen Stande des Vorjahres stehen geblieben, und die Zahl aller anderen Studienalterskategorien hat zugenommen, mit dem Ergebnis, daß die Gesamtzahl der weiblichen deutschen Chemiestudierenden seit dem Vorjahre um 65 = 17,2% und seit dem Studienjahre 1929/30 um fast 60% zugenommen hat.

Die Zahl der Ausländer ging dagegen zurück, sowohl der deutsch- wie auch der fremdsprachigen.

Von den 33 Dipl.-Ing.-Chemikern und den 204 Promovierten sowie 67 Assistenten, insgesamt 304 jungen Chemikern, die die Hochschulen verließen, haben, soweit den Institutsdirektoren bekannt, 159 Stellung gefunden. Da von diesen Stellen, wie oben ermittelt, 115 Assistentenstellen waren, dürften nur 44 junge Chemiker als Anfänger in der Praxis

Tabelle 1.
Gesamtzahl der Chemiestudierenden
im Wintersemester 1932/33 (1931/32, 1930/31, 1929/30).

	Inländer		Ausländer			
	m.	w.	deutsch-		fremd-	
			m.	w.	m.	w.
A. Studierende, die auf die Verbands- od. Diplomvorprüfung hinarbeiten:						
a) 1. u. 2. Semester 1932/33	494	95	17	4	41	1
(1931/32)	(526)	(95)	(12)	(1)	(37)	(6)
(1930/31)	(503)	(69)	(13)	(2)	(80)	(4)
(1929/30)	(501)	(60)	(20)	(2)	(64)	(4)
b) spät. Semester 1932/33	1396	186	48	2	122	6
(1931/32)	(1442)	(137)	(57)	(5)	(149)	(8)
(1930/31)	(1351)	(108)	(42)	(3)	(109)	(11)
(1929/30)	(1209)	(88)	(53)	(8)	(127)	(5)
B. Studierende mit						
a) vollst. Verbandszeugnissen . . . 1932/33	442	32	6	3	23	4
(1931/32)	(456)	(24)	(3)	(3)	(29)	(3)
(1930/31)	(521)	(35)	(5)	(4)	(33)	(5)
(1929/30)	(585)	(50)	(14)	(7)	(28)	(5)
b) Diplom-Vorprüfung						
1932/33	427	34	25	—	76	3
(1931/32)	(378)	(30)	(36)	(2)	(82)	(—)
(1930/31)	(436)	(27)	(42)	(2)	(104)	(—)
(1929/30)	(469)	(15)	(49)	(—)	(48)	(3)
C. Studierende mit Diplomprüfung, die promovieren wollen. . . . 1932/33	205	6	10	1	20	1
(1931/32)	(229)	(6)	(14)	(1)	20	(1)
(1930/31)	(225)	(15)	(14)	(1)	(17)	(2)
(1929/30)	(229)	(15)	(15)	(—)	(17)	(3)
D. Studierende m. absolviert. Abschlußprüf. (Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Dr. phil.) 1932/33	334	22	11	2	44	3
(1931/32)	(277)	(18)	(15)	(—)	(48)	(3)
(1930/31)	(294)	(20)	(14)	(—)	(79)	(3)
(1929/30)	(228)	(11)	(15)	(—)	(61)	(3)
E. Assistenten m. Abschlußprüfung . . . 1932/33	538	18	10	—	3	—
(1931/32)	(490)	(13)	(16)	(—)	(2)	(1)
(1930/31)	(468)	(11)	(12)	(—)	(1)	(—)
(1929/30)	(485)	(16)	(10)	(—)	(2)	(—)
F. Fortgeschritt. Studier. od. Hörer, die auf keine Abschlußprüfung hinarbeiten						
1932/33	37	23	1	1	6	1
(1931/32)	(29)	(32)	(—)	(—)	(9)	(1)
(1930/31)	(20)	(25)	(2)	(—)	(11)	(—)
(1929/30)	(30)	(6)	(2)	(1)	(10)	(4)
Insgesamt 1932/33	3873	416	128	13	335	19
(1931/32)	(3827)	(355)	(153)	(12)	(376)	(23)
(1930/31)	(3818)	(310)	(144)	(12)	(434)	(25)
(1929/30)	(3736)	(261)	(178)	(18)	(357)	(27)

Tabelle 3. Zahl der in den Laboratorien arbeitenden reichsdeutschen Studierenden anderer Disziplinen.

Studierende	Wintersemester					
	1932/33		1931/32		1930/31	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
des höh. Lehramts	1309	499	1615	523	1753	570
„ Lehramts der Volksschulen u. Berufsschulen	41	18	33	—	4	1
der Pharmazie	1052	393	839	305	718	278
der Medizin	2867	701	2373	516	2154	503
des Berg- und Hüttenwesens	195	1	257	5	304	3
der Land- und Forstwirtschaft	21	2	10	—	45	—
„ Physik	150	10	147	4	110	—
sonstiger Fächer	55	1	76	10	55	12
Insgesamt	5690	1625	5350	1363	5143	1367

Tabelle 2.

Von der Gesamtzahl der Chemiestudierenden entfielen auf:

	Universitäten						Technische Hochschulen						Sonstige Institute					
	Inländer		Ausländer				Inländer		Ausländer				Inländer		Ausländer			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
A. Studierende, die auf die Verbands- oder Diplomvorprüfung hinarbeiten:																		
a) 1. u. 2. Semest. 1932/33	327	70	3	1	2	—	165	24	14	3	39	1	2	1	—	—	—	(—)
(1931/32)	(330)	(68)	(3)	(—)	(6)	(2)	(190)	(26)	(9)	(1)	(31)	(3)	(6)	(1)	(—)	(—)	(—)	(1)
(1930/31)	(314)	(45)	(—)	(1)	(7)	(—)	(182)	(19)	(13)	(1)	(73)	(4)	(7)	(5)	(—)	(—)	(—)	(—)
(1929/30)	(344)	(43)	(2)	(1)	(7)	(2)	(152)	(16)	(18)	(1)	(57)	(2)	(5)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)
b) spät. Semest. 1932/33	936	147	9	—	36	3	449	37	39	2	85	3	11	2	—	—	1	—
(1931/32)	(925)	(89)	(9)	(3)	(30)	(4)	(494)	(43)	(48)	(2)	(118)	(4)	(23)	(5)	(—)	(—)	(1)	(—)
(1930/31)	(906)	(77)	(6)	(2)	(30)	(8)	(429)	(27)	(34)	(1)	(79)	(3)	(16)	(4)	(2)	(—)	(—)	(—)
(1929/30)	(764)	(62)	(16)	(7)	(48)	(4)	(431)	(23)	(37)	(1)	(76)	(1)	(14)	(3)	(—)	(—)	(3)	(—)
D. Studierende mit absol. Abschlußprüfung (Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Dr. phil.)																		
1932/33	199	11	5	2	22	2	114	8	4	—	16	—	21	3	2	—	6	1
(1931/32)	(180)	(8)	(7)	(—)	(33)	(3)	(86)	(7)	(8)	(—)	(11)	(—)	(11)	(3)	(—)	(—)	(4)	(—)
(1930/31)	(190)	(10)	(2)	(—)	(56)	(3)	(86)	(7)	(8)	(—)	(18)	(—)	(18)	(3)	(4)	(—)	(5)	(—)
(1929/30)	(129)	(5)	(1)	(—)	(32)	(2)	(78)	(4)	(10)	(—)	(13)	(—)	(21)	(2)	(4)	(—)	(16)	(1)
E. Assistent. m. Abschlußprüfung																		
1932/33	304	11	—	—	—	—	197	7	6	—	3	—	37	—	4	—	—	—
(1931/32)	(272)	(7)	(—)	(—)	(—)	(1)	(184)	(6)	(10)	(—)	(2)	(—)	(34)	(—)	(4)	(—)	(—)	(—)
(1930/31)	(251)	(6)	(1)	(—)	(—)	(—)	(187)	(5)	(8)	(—)	(1)	(—)	(30)	(—)	(3)	(—)	(—)	(—)
(1929/30)	(281)	(10)	(2)	(—)	(—)	(—)	(173)	(6)	(6)	(—)	(2)	(—)	(31)	(—)	(2)	(—)	(—)	(—)
Insgesamt einschl. B, C und F																		
1932/33	2202	272	24	6	86	10	1580	136	98	7	241	8	91	8	6	—	8	1
(1931/32)	(2161)	(198)	(23)	(6)	(99)	(14)	(1576)	(146)	(125)	(6)	(269)	(8)	(90)	(11)	(5)	(—)	(8)	(1)
(1930/31)	(2172)	(175)	(15)	(7)	(126)	(16)	(1556)	(122)	(120)	(5)	(300)	(9)	(90)	(13)	(9)	(—)	(8)	(—)
(1929/30)	(2096)	(169)	(35)	(16)	(116)	(14)	(1548)	(83)	(137)	(2)	(218)	(12)	(92)	(9)	(6)	(—)	(23)	(1)

Tabelle 4.

Es verließen die Hochschulen im Laufe der Studienjahre 1932/33 (1931/32, 1930/31, 1929/30):

	Universitäten						Technische Hochschulen						Sonstige Institute						Hochschulen insgesamt					
	Inländer		Ausländer				Inländer		Ausländer				Inländer		Ausländer				Inländer		Ausländer			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
A. Chemiker mit Diplomexamen																								
1932/33	—	—	—	—	—	—	33	3	6	1	15	—	—	—	—	—	—	—	33	3	6	1	15	—
(1931/32)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(51)	(2)	(11)	(1)	(21)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(51)	(2)	(11)	(1)	(21)	(—)
(1930/31)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(49)	(2)	(8)	(—)	(9)	(2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(49)	(2)	(8)	(—)	(9)	(2)
(1929/30)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(48)	(2)	(5)	(—)	(10)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(48)	(2)	(5)	(—)	(10)	(1)
B. Chemiker m. Doktorexamen																								
1932/33	115	7	1	3	6	1	84	1	10	—	1	1	5	1	—	—	2	—	204	9	11	3	17	2
(1931/32)	(140)	(12)	(2)	(2)	(8)	(—)	(54)	(4)	(8)	(1)	(7)	(2)	(11)	(1)	(1)	(—)	(—)	(—)	(205)	(17)	(11)	(3)	(15)	(2)
(1930/31)	(149)	(13)	(2)	(1)	(22)	(1)	(75)	(5)	(5)	(1)	(6)	(1)	(9)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(233)	(18)	(7)	(2)	(29)	(2)
(1929/30)	(179)	(12)	(6)	(—)	(14)	(1)	(82)	(2)	(7)	(—)	(3)	(—)	(5)	(—)	(—)	(2)	(—)	(—)	(266)	(14)	(13)	(—)	(19)	(1)
C. Assistenten mit Abschlußexamen																								
1932/33	42	1	—	—	—	—	23	—	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	67	1	1	—	1	—
(1931/32)	(36)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(33)	(—)	(2)	(—)	(—)	(—)	(3)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(72)	(—)	(3)	(—)	(—)	(—)
(1930/31)	(41)	(1)	(—)	(—)	(1)	(—)	(38)	(1)	(3)	(—)	(—)	(—)	(8)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(87)	(2)	(3)	(—)	(1)	(—)
(1929/30)	(75)	(1)	(1)	(—)	(—)	(—)	(48)	(—)	(2)	(—)	(—)	(—)	(11)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(134)	(1)	(3)	(—)	(—)	(—)
D. Fortgeschr. Stud. oder Hörer, die auf keine Abschlußprüfung hinarbeiten																								
1932/33	12	1	—	—	2	—	8	26	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	20	27	—	—	8	—
(1931/32)	(6)	(—)	(—)	(—)	(4)	(—)	(2)	(1)	(—)	(—)	(3)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(9)	(1)	(—)	(—)	(7)	(—)
(1930/31)	(8)	(1)	(1)	(—)	(5)	(—)	(10)	(3)	(—)	(—)	(5)	(—)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(—)	(18)	(4)	(1)	(—)	(11)	(—)
(1929/30)	(13)	(1)	(—)	(—)	(2)	(1)	(2)	(3)	(1)	(—)	(9)	(—)	(3)	(—)	(2)	(—)	(5)	(—)	(18)	(4)	(3)	(—)	(16)	(1)
Insgesamt																								
1932/33	169	9	1	3	8	1	148	30	16	1	31	1	7	1	1	—	2	—	324	40	18	4	41	2
(1931/32)	(182)	(12)	(2)	(2)	(8)	(—)	(140)	(7)	(21)	(2)	(31)	(2)	(15)	(1)	(2)	(—)	(—)	(—)	(337)	(19)	(25)	(4)	(43)	(2)
(1930/31)	(198)	(15)	(3)	(1)	(28)	(1)	(172)	(11)	(16)	(1)	(20)	(3)	(17)	(—)	(—)	(—)	(2)	(—)	(387)	(26)	(19)	(2)	(50)	(4)
(1929/30)	(267)	(14)	(7)	(—)	(16)	(2)	(180)	(7)	(15)	(—)	(22)	(1)	(19)	(—)	(2)	(—)	(7)	(—)	(466)	(21)	(24)	(—)	(45)	(3)
Davon erhielt., soweit bekannt, Stelle																								
1932/33	94	3	—	—	1	1	63	1	3	—	5	—	2	—	1	—	1	—	159	4	4	—	7	1
(1931/32)	(79)	(3)	(—)	(—)	(1)	(—)	(60)	(2)	(8)	(—)	(9)	(—)	(10)	(—)	(1)	(—)	(—)	(—)	(149)	(5)	(9)	(—)	(10)	(—)
(1930/31)	(84)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(95)	(5)	(9)	(1)	(5)	(—)	(11)	(—)	(—)	(—)	(2)	(—)	(190)	(6)	(9)	(1)	(7)	(—)
(1929/30)	(144)	(4)	(—)	(—)	(1)	(1)	(133)	(3)	(5)	(—)	(5)	(—)	(12)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(289)	(7)	(5)	(—)	(6)	(1)

Unterkommen gefunden haben, d. h. nur ein Siebentel der Gesamtzahl, die die Hochschulen verließen. Trotzdem die Zahl der die Hochschulen mit Abschlußprüfung verlassenden jungen Chemiker sogar unter die Vorkriegsnorm zurückgegangen ist, ging sie also doch weit über die Nachfrage hinaus, so daß das Heer der Stellungslosen noch weiter vermehrt wurde. Scharf.

9. Zentralstellennachweis für naturwissenschaftlich-technische Akademiker Karl Goldschmidt-Stelle.

Bericht über das Jahr 1932.

Statistik der Stellenvermittlung.

A. Stellensuchende beim Z. St. N.

	Che- miker	Inge- nieure	Phy- siker	Ins- gesamt
Bestand Anfang 1932	1119	796	224	2139
Zugang	487	394	62	943
Abgang, weil Stellung erhalten . .	180	55	17	252
Gestrichen*)	49	38	19	105
Bestand Anfang 1933	1430	1117	257	2804
Insgesamt wurden betreut	1606	1290	286	3182
Zugang bis 1. 5. 33.	199	139	22	
Stellung erhielten bis 1. 5. 33. .	17	13	8	
Gestrichen bis 1. 5. 33	17	22	3	
Bestand am 1. 5. 33	1477	1174	253	2904

*) Verstorben oder mit unbekannter Adresse verzogen oder wegen ständiger Nichtbeantwortung von Angeboten.

Die Gesamtzahl der Chemiker, die auf eine (normale) Anstellung warten, ergibt sich aus der Summe der hier Vorgemerkten, zuzüglich der in der im Jahresbericht des Vereins deutscher Chemiker aufgeführten Assistenten und Studierenden in höheren Semestern, und etwa 200, deren Adressen uns zur Zeit nicht bekannt sind, mit etwa 3500. Nicht berücksichtigt sind die an österreichischen Hochschulen bereitstehenden.

Um Aufschluß zu erhalten über die Altersschichtung und die Dauer der Stellungslosigkeit bei den hier Vorgemerkten, haben wir eine entsprechende Aufteilung für die drei Gruppen Chemiker, Ingenieure¹⁾ und Physiker vorgenommen, aus der zugleich die Herkunft von der Universität oder Technischen Hochschule und der Abschluß des Studiums ersichtlich ist. Die Bergakademien sind als Technische Hochschulen mitgezählt worden. Das „Dienstalter“ bedeutet die Jahre nach der letzten Abschlußprüfung auf der Hochschule, Assistentenjahre sind als Dienstjahre gezählt, wenn die Stellungen bezahlte waren. Wie früher schon immer bemerkt, sind die Zahlen der Anfänger unsicher, da diese zu einem erheblichen Teil sich in Hilfsassistentenstellungen befinden, dabei zeitlich gebunden sind, also dem Stellenmarkt nicht jederzeit zur Verfügung stehen. Das gilt ganz besonders für die Chemiker und die Physiker, die über die erforderliche Zeit hinaus an den Hochschulen verblieben sind. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die Unterlassung der Meldung beim Zentralstellennachweis u. U. die Möglichkeiten umfassender Maßnahmen zugunsten der Anfänger gefährdet. (Das gleiche gilt für die älteren Kollegen, die sich oft darauf beschränken, uns und den Berufsverbänden heftige Vorwürfe wegen mangelhafter Fürsorge zu machen, aber jahrelang unbekannt bleiben.)

Eine sehr ausführliche und in ihrer Durchführung ganz vorzügliche statistische Untersuchung erschien Mitte 1932, bearbeitet von der „Volkswirtschaftlichen Zentralstelle für Hochschulstudium und akademisches Berufswesen“ in Kiel (Dr. Keyser), unter dem Titel: „Bedarf und Nachwuchs an Chemikern und Physikern.“ Der V. d. Ch. und Z. St. N. lieferten für diese Arbeit in umfangreichem Maße Unterlagen¹⁾.

¹⁾ Vgl. „Der technische Akademiker“ vom 15. März 1933.

²⁾ Wir benutzten diese Veröffentlichung als Dokument für die traurige Lage am Stellenmarkt der Chemiker, um in Gemeinschaft mit dem Verband der Laboratoriumsvorstände und mit besonderer Unterstützung der Herren Geheimrat Prof. Dr. Duisberg und Prof. Dr. Duden im Oktober 1932 bei 120 Firmen der chemischen Industrie für einen Notstipendienfonds bei der Liebig-Gesellschaft zu werben.

Bezüglich besonderer Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer sind verbindliche Vorschriften immer noch nicht erfolgt. Wir haben, wie bekannt, diese Eigenschaft schon immer bei der Anmeldung beim Z. St. N. berücksichtigt.

Das Studienalter der Chemiker liegt weit über dem des Durchschnitts aller Fakultäten, im 11. Semester 16% gegen 7,5% für den Durchschnitt aller Fakultäten. Damit erklärt sich auch der verschwindend geringe Anteil, den die Chemiker und Diplomingenieure bisher am Freiwilligen Arbeitsdienst hatten, da ihr Lebensalter bei Abschluß des Studiums im allgemeinen über der im FAD. zulässigen oberen Grenze von 25 Jahren liegt. Nur in wenigen Fällen wurden Ausnahmen bis zum 28. Lebensjahre zugelassen, aber auch diese Grenze liegt noch zu niedrig. Im ganzen konnten durch uns 8 Chemiker im FAD., vorwiegend über den Ingenieurdienst (z. T. erst im Jahre 1933), beschäftigt werden, und zwar ausschließlich als Assistenten an Hochschulen und Forschungsstätten. Einer der Gründe für die Überalterung der Studierenden ist auch die an manchen Hochschulen übliche recht lange Dauer der Doktorarbeiten. Vielfach wird als Grund hierfür die Aussichtslosigkeit zur Erlangung einer Anstellung angeführt. Andererseits ist aber zu bedenken, daß während der Doktorarbeit überhaupt jede Aussicht auf eine Stellung wegfällt. Es ist zu hoffen, daß die allzu große Ausdehnung der Doktorandenzeit in Zukunft verhindert wird.

Die besondere Lage auch bezüglich der Studiendauer und des Eintrittsalters in die Praxis bei den naturwissenschaftlich-technischen Akademikern rechtfertigt auch den Anspruch dieser Berufsgruppen auf eine besondere Berücksichtigung im Rahmen der allgemeinen, vom Staat unternommenen Versuche zur Arbeitsbeschaffung, z. B. auch im Freiwilligen Arbeitsdienst oder ähnlichem. Deshalb sind die derzeitigen Bemühungen des Ingenieurdienstes um Sonderleistungen für die Angehörigen dieser Berufe zu begrüßen, weil hierdurch hoffentlich auch einer größeren Zahl von Chemikern geholfen werden könnte. Entsprechende Vereinbarungen mit dem I.-D. sind getroffen worden.

Der Zugang zum Studium hat bei den Universitäten, Technischen Hochschulen und Bergakademien nach der amtlichen Hochschulstatistik für das S.-S. 1932 gegenüber dem Vorjahre etwas abgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Technischen Hochschulen im Sommersemester stets geringere Zugangsziffern aufweisen, umgekehrt die Universitäten im Wintersemester.

Neu-Inmatrikulierungen, alle Fakultäten:

	W.-S. 1930/31	S.-S. 1931	W.-S. 1931/32	S.-S. 1932
Universitäten	3 145	20 242	2 609	17 323
Techn. Hochschulen	3 478	1 488	2 851	1 020
Bergakademien	59	8	43	8

Die Gesamtzahl der Studierenden aller Fakultäten belief sich im S.-S. 1932 immer noch auf 120 776, davon waren 6122 Ausländer, gegen 127 633 bzw. 6596 im Jahre 1931, so daß also keinerlei Veranlassung vorliegt, über die Entlastung große Worte zu machen.

Für die Zukunft werden die Vergleichsmöglichkeiten immer schwieriger werden wegen der Einführung des Werkhalbjahrs usw., wodurch hoffentlich nicht nur eine zeitliche Verschiebung der Neuinmatrikulierungen eintritt! Die voraussichtliche Auswirkung der neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Zulassung zum Studium usw. lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Vorläufig muß, auf wenigstens fünf Jahre hinaus, jedenfalls noch mit den unmittelbaren Folgen der viel zu hohen Besucherzahlen der letzten zehn Jahre gerechnet werden, also auch mit einer weiteren Zunahme der Gesamtzahl an Stellungsanwärtern.

Die Beschäftigung ausländischer Staatsangehöriger hat wegen der immer heftiger werdenden Abschließung mancher Länder gegenüber der Einwanderung naturgemäß besonderes Interesse auf sich gelenkt. Anfang 1933 erschienen neue gesetzliche Bestimmungen über die Beschäftigung ausländischer Staatsangehöriger. Leider ist hierbei wiederum die oft schon als besonders unglücklich empfundene derzeitige

³⁾ Vgl. frühere Jahresberichte.

Gliederung von Zugang, Abgang und Bestand stellungsuchender Chemiker.

	Dienstalter						Lebensalter						Stellungslos					In Stilg.	Zu- sammen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
	An- fänger	1-2 Jahre	2-5 Jahre	5-15 Jahre	über 15 Jahre	Ohne An- gaben	unter 28 Jahre	28-35 Jahre	35-40 Jahre	40-50 Jahre	über 50 Jahre	Ohne An- gaben	unter 1 Jahr	1-2 Jahre	2-3 Jahre	über 3 Jahre	Ohne An- gaben		
Chemiker:																			
Promoviert . . . { U. 1	33	26	62	74	67	2	94	154	29	32	15	—	144	40	4	5	3	68	264
{ T. H. 2	14	18	38	35	19	—	28	68	15	10	3	—	70	19	7	—	2	26	124
Dipl.-Ing. 3	9	8	16	10	19	—	15	33	6	4	3	1	32	18	2	—	1	9	62
Ohne Abschluß . . { U. 4	1	—	—	—	2	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	3
{ T. H. 5	—	—	1	1	6	—	—	2	1	2	3	—	5	1	—	—	—	2	8
Mit Verbands- oder																			
Vor-Examen 6	2	—	—	2	3	—	—	2	1	3	1	—	4	1	—	1	—	1	7
Sonstiges 7	2	1	1	—	2	1	1	4	—	—	2	—	5	1	—	—	1	—	7
Insgesamt:	61	53	118	122	118	3	78	264	52	53	27	1	260	81	13	6	7	108	475
a) Zugang																			
Promoviert . . . { U. 1	4	15	25	27	20	—	10	53	8	13	4	1	12	24	2	1	6	44	89
{ T. H. 2	2	5	18	13	7	—	6	26	8	5	—	—	10	15	2	—	5	13	45
Dipl.-Ing. 3	1	3	3	7	4	1	4	9	3	2	—	1	4	6	1	—	4	4	19
Ohne Abschluß . . { U. 4	—	—	—	2	1	1	1	—	1	2	—	—	—	1	1	—	1	1	4
{ T. H. 5	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Mit Verbands- oder																			
Vor-Examen 6	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Sonstiges 7	—	—	—	2	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	3
Insgesamt:	7	21	48	52	32	4	22	93	20	23	4	2	27	47	7	1	17	65	164
Anstellung erhielten:							11	77	16	19	3	2							
c) Bestand Anfang 1933																			
Provomiert . . . { U. 1	40	154	247	316	123	4	94	526	104	85	72	3	135	282	67	38	73	289	884
{ T. H. 2	18	71	90	92	32	—	43	192	34	24	10	—	48	108	21	7	21	98	303
Dipl.-Ing. 3	6	21	53	64	28	—	19	91	26	20	16	—	27	62	21	4	18	40	172
Ohne Abschluß . . { U. 4	1	—	2	5	10	2	2	7	—	7	4	—	1	2	1	4	5	7	20
{ T. H. 5	—	2	2	5	11	—	—	7	2	1	10	—	4	4	2	1	7	2	20
Mit Verbands- oder																			
Vor-Examen 6	—	3	—	5	6	2	1	3	4	6	2	—	3	7	1	1	2	2	16
Sonstiges 7	—	—	5	13	13	2	3	11	4	6	9	—	3	3	4	4	9	10	33
Staats- examen (Nahrungsmittel- Chemiker*) . . . 8	13	14	10	6	5	2	4	32	3	10	1	—	14	12	—	—	4	20	50
Studien- Referendare . . . 9	1	—	5	—	—	1	—	6	1	—	—	—	1	2	1	—	—	3	7
Sonstiges 10	—	1	—	6	7	—	1	4	1	5	3	—	—	3	2	3	1	5	14
Insgesamt:	79	266	414	512	235	13	167	879	179	164	127	3	236	485	120	62	140	476	1519

*) Das Dienstalter ist auf das Nahrungsmittelchemikerexamen bezogen.

Einkommengrenze der Angestellten-Versicherungspflicht, die in diesem Falle einen völlig unberechtigten und willkürlichen Maßstab darstellt, eingeführt worden, insofern, als für die darüber hinaus Besoldeten die Erschwerungen z. T. wegfallen.

An Chemikern ausländischer Staatsangehörigkeit waren hier 177 vorgemerkt, davon 81 Österreicher und 44 Deutsche aus der Tschechoslowakei. Ein Viertel hiervon hatte früher bereits eine Stellung in Deutschland inne, ein Zehntel befindet sich zur Zeit noch in einer solchen.

B. Beschäftigungsangebote im Jahre 1932.

Die Konjunkturbelebung gegenüber 1931 zeigte sich, besonders im letzten Quartal des Jahres, in einer Erhöhung der Zahl der Arbeitsgelegenheiten gegenüber dem Vorjahre auf 429 gegenüber 280. Davon entfielen auf:

Chemiker	Ingenieure	Physiker
292	128	9

Art der Angebote (für alle Berufsgruppen).

	1932		1933	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Feste Stellungen	180	51	125	45
Vorübergehende Tätig- keiten, literarische Ar- beiten, Beratungen etc.	65	47	67	6
Vertretungsangebote (z. T. mehrfach besetzt*) . . .	53	—	34	—
Volontäre, F.A.D., Volontär- assistenten ohne feste Besoldung	30	—	3	—

*) Sie wurden auch bei mehrfacher Besetzung nur einmal gezählt.

Die von uns von jeher befolgte Praxis der Vermittlung als Treuhänder zwischen Firma und Bewerber hat sich, namentlich in letzter Zeit, immer wieder besonders gut bewährt. Mehr denn je ist es notwendig geworden, die Angebote wie die Bewerbungen sorgfältig zu prüfen. Nicht selten müssen Angebote nicht einwandfreier Firmen abgelehnt werden. Wiederholt konnten Schwindler unter den Bewerbern festgestellt und unschädlich gemacht werden, ferner Auftraggeber von Chiffreanzeigen in Zeitschriften als Schwindelfirmen, die auf den Nepp oder das Aushorchen Stellungsloser ausgingen (auch Industriespionage), entlarvt und damit die stellungsuchenden Kollegen wie die deutsche Industrie vor Schaden bewahrt werden.

Klagen wurden des öfteren laut über die lange Dauer der Verhandlungen, die sich in einigen Fällen bis über ein Jahr erstreckten und z. T., auch erst sehr spät, gänzlich abgebrochen wurden. Sobald innerpolitische Veränderungen eintraten, stockten natürlich auch am Stellenmarkt fast alle schwebenden Verhandlungen, und es ist zu hoffen, daß bei der Sicherheit und Kontinuität im neuen Deutschland die Belegung, die seit Anfang dieses Jahres verstärkt eingetreten ist, anhält, und daß die Stockungen, die für die beiden vergangenen Jahre typisch waren, erspart bleiben.

Über die Art der Stellenangebote für Chemiker endlich ist zu berichten, daß im allgemeinen vorwiegend Fachleute mit Sonderkenntnissen für besondere Aufgaben gesucht wurden. Die Nachfrage nach Anfängern war leider immer noch sehr gering, wie aus den Tabellen hervorgeht, aber doch etwas günstiger als im Vorjahre. Sehr günstig wirkten sich für die chemische Industrie die Maßnahmen der Tarifpartner des RTV. im Sinne des § 16, Zusatzvereinbarung, aus. Sie verhalten vom Oktober 1932 bis Mai 1933 allein 48 Kollegen zu einer Anstellung.

Alle Firmen, die Stellungen oder Vertretungen ausschreiben, sollten bedenken, daß ein erheblicher Teil aller Stellungslosen nicht in der Lage ist, Fach- und Tageszeitungen auf Angebote hin zu beachten und auf die direkte Benachrichtigung im Einzelfalle durch uns völlig angewiesen ist!

Eine Unterlassung der direkten Anmeldung bedeutet also für die Firmen nicht nur einen Verzicht auf wertvolle Angebote, sondern auch eine soziale Rücksichtslosigkeit gegenüber zahlreichen Stellungslosen. Natürlich bemühen wir uns, soweit zugänglich, auch möglichst viele Chiffreanzeigen aus Zeitschriften weiterzuleiten, d. h. soweit hierfür unsere technischen Mittel ausreichen und die Vertrauenswürdigkeit der anonymen Anzeige genügend erscheint.

Die Zahl der direkten, brieflichen Benachrichtigungen an Stellungsuchende belief sich im Jahre 1932 auf 4923, hierzu kommen noch 3430 Zusammenstellungen von Stellungsangeboten, die besonders an akademische Arbeitsämter, Fachschaften usw. geliefert wurden. Firmenankünfte, die wir gern allen Interessenten vermitteln, wurden 124 beschafft*).

Der Mangel an Stellungsangeboten zwang naturgemäß zur Verstärkung aller Bemühungen zur Arbeitsbeschaffung, also der Ausweitung des Arbeitsgebietes, insbesondere für die Chemiker und Physiker. Wiederholt ließ sich feststellen, daß unsere Werbung aus den Vorjahren sich auch heute noch auswirkt. Sie fortzusetzen ist heute notwendiger denn je.

Immer mehr trat an uns die Forderung nach einer direkten Beratung im Einzelfalle heran, so durch 5400 schriftliche und 900 mündliche Anfragen. Oft findet der Stellungsuchende erst dann den Weg zu uns, wenn die Verelendung bereits sehr weit fortgeschritten ist und neben dem Rat auch die unmittelbare materielle Hilfe das Entscheidende ist. Dank der Opferwilligkeit des Bezirksvereins Groß-Berlin und Mark haben wir manchen Ratsuchenden seiner Fürsorge zuführen können. Hierfür muß diesem Bezirksverein ganz besonders gedankt werden. Sie war auch für unsere Geschäftsführung um so wertvoller, als wir bekanntlich allen Kollegen ohne Rücksicht auf Vereinszugehörigkeit zur Verfügung stehen. Über die Beratung im Einzelfalle und die übliche, aus früheren Berichten bekannte Werbung hinaus haben wir uns bemüht, durch allgemeine Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung nützlich zu sein. Zum Teil haben diese Bemühungen indirekt zum Erfolge geführt, wie z. B. bezüglich der Ausdehnung der Reichszuschüsse für Entwesungsarbeiten (vgl. Angew. Chem. 46, 69 [1933]). Ferner verfolgten wir bestimmte Vorschläge zur Erhaltung der chemischen Literatur der Kriegs- und Nachkriegszeit durch Photokopieren, als Arbeiten im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, sowie Vorschläge zur zwangsläufigen Anfertigung neuer Analysen aller Mineralheilquellen u. a. m. Besondere Mühe verwandten wir auf Beschäftigungsmöglichkeiten des Chemikers im Luftschutz (vgl. Gasschutz u. Luftschutz Nr. 12/32 und Nr. 1/33; ferner Chem.-Ztg. Nr. 18/33, S. 177; Reichsarbeitsblatt Nr. 2, S. 19). Durch die Verwirklichung unserer Vorschläge in der Schädlingsbekämpfung (Hausschädlinge, Holzschutz) und ihre Kombination mit Luftschutzaufgaben könnte eine Organisation aufgebaut werden, die einmal dem Chemiker zum Nutzen der Allgemeinheit die Stellung im Luftschutz schaffen würde, die er verlangen kann und muß. Gleichzeitig würden beim Erfolg der Vorschläge durch die Höherzüchtung eines Gewerbes selbständige Existenzmöglichkeiten für ältere Chemiker in großer Zahl (etwa 300—500) geschaffen, eine weitere Arbeitsbeschaffung durch Belegung einschlägiger Industrien als Lieferanten neuzeitlicher Schädlingsbekämpfungsmittel bewirkt und dringend notwendige Fortschritte auf dem Gebiet der Hygiene erzielt werden⁵⁾. Unsere Vorschläge haben bei den maßgebenden Stellen und Behörden erfreulicherweise Beachtung gefunden. Diejenigen Kreise, die das größte Interesse daran haben sollten, nämlich die Chemiker selbst, verhielten sich leider bisher sehr gleichgültig.

* Postausgang insgesamt 20 362 Briefe und Drucksachen.

⁵⁾ Sonderdrucke der erwähnten Veröffentlichungen durch die Geschäftsstelle.

Zur Ausweitung des Arbeitsgebietes zählt auch die vermehrte Verwendung des Chemikers in der Warenverteilung, da in der Warenerzeugung für ihn die Arbeitsplätze nicht ausreichen und auch bei bester Konjunktur nicht ausreichen werden. Die aufs Geratewohl versuchte Vertretertätigkeit wird vom Akademiker in vieler Beziehung falsch eingeschätzt. Wir lassen für Interessenten je nach Bedarf besondere Listen und Anleitungen für Vertreter erscheinen. Derartige Zusammenstellungen sind auch deshalb von Nutzen, weil oft erst durch Kombination mehrerer Angebote die Tätigkeit lohnend gestaltet werden kann. Sehr viele unserer Kollegen könnten mithelfen, hier Betätigungsmöglichkeiten zu schaffen, wenn sie als Abnehmer um das Auftreten sachkundiger Verkäufer und Unterhändler besorgt sein würden.

Im Berichtsjahre waren noch zwei Todesfälle zu verzeichnen:

Am 3. August v. J. starb Dr. A. K n o r r, der Gründer des Bundes angestellter Akademiker, auch einer der Schöpfer der 1926 ins Leben gerufenen Karl Goldschmidt-Stelle, die 1930 mit dem Zentralstellennachweis vereinigt wurde und deren Kuratorium er als stellvertretender Vorsitzender während der ersten drei Jahre ihres Bestehens angehörte. Wie im Bund, so werden auch hier die überragenden Fähigkeiten des Verstorbenen nie vergessen werden.

Am 12. November verstarb der langjährige Geschäftsführer und Mitbegründer des beim „Bund“ 1923 errichteten Zentralstellennachweises, Oberingenieur Carl B u n g a r t, nach längerer Krankheit, nachdem er bereits im Jahre 1931 aus unserer Stelle ausgeschieden war. Der Dank aller von ihm mit Aufwand aller Kräfte Betreuten wird ihm über das Grab hinaus gewiß sein.

Das Kuratorium hatte die gleiche Zusammensetzung wie im Vorjahre. Die Jahresversammlung fand statt am 26. September v. J. in Frankfurt a. M. Vorstand und Geschäftsführung wurde Entlastung erteilt.

Im Mai trat Herr Dipl.-Ing. Werner G u e f f r o y in die Geschäftsstelle ein, so daß z. Z. 2 Akademiker und 7 Büroangestellte tätig sind.

Ein räumlicher und personeller Ausbau wird bei zunehmender Konjunkturbelebung dringend nötig werden.

Der „Reichsverband der deutschen Industrie“ und die „Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände“ empfehlen den Zentralstellennachweis ihren Mitgliedern, ebenso fast alle Fachverbände, die Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Akademikern haben. Mit den zuständigen Behörden besteht der notwendige Kontakt.

Über die Umorganisation, welche sich als Folge des Ausscheidens des „Bundes angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe“ aus dem Kreise der Verbände, die den Zentralstellennachweis tragen, etwa notwendig macht, läßt sich heute noch nichts Näheres sagen.

Auslandsberatung und -vermittlung.

Der Erfolg der Vermittlung war gering, da sich ein großer Teil der Angebote als minderwertig erwies, besonders solcher aus Indien, Siam und China.

Sehr zahlreich waren aber die Erkundigungen nach Lebensbedingungen und Gutachten über Verträge (die die Rechtsberatungsstellen der Verbände uns überlassen).

Dank der vorzüglichen Unterstützung deutscher Auslandsvertretungen gelang es stets noch rechtzeitig, Nachteile für die Kollegen zu vermeiden. Leider werden durch einzelne Firmen in einer selten gedankenlosen Art und Weise mit — alten oder neuen — Fabrikeinrichtungen offenbar Fachleute, auch technische Akademiker exportiert und die ausländische Konkurrenz damit unnötig begünstigt. Die nachteiligen Folgen dieser verkappten, auch im Interesse der deutschen Wirtschaft recht gefährlichen Stellenvermittlung können, wenigstens in vielen Fällen, verhindert werden, wenn unsere Beratung rechtzeitig in Anspruch genommen wird.

Wie früher haben wir durch ständige Rückfragen uns auf dem laufenden gehalten bezüglich der Lebens- und Anstellungsbedingungen im Auslande. Außer dem vorzüglichen Material

der „Reichsstelle für das Auswanderungswesen“ besitzen wir dank dem Entgegenkommen der meisten deutschen Gesandtschaften und Konsulate für unsere besonderen Verhältnisse recht gute Beratungsunterlagen, besonders auf Grund eines im Dezember an 275 Auslandsvertretungen versandten Fragebogens.

Es zeigt sich leider, daß die Aussichten, im Auslande unterzukommen, sich immer mehr verringert haben, einmal durch die Weltwirtschaftskrise, zum anderen wegen der fast allorts verschärften Einwanderungsvorschriften.

Im März/April v. J. kehrten die meisten deutschen Spezialisten aus Rußland zurück, weil die Trusts durch besondere Auslegung eines Vertragsparagraphen und wegen Valutamangel den Devisenanteil der Gehälter kündigten. Viele sind unter dem Druck der Not dort verblieben. Nur wenige, ganz ausgesuchte Spezialisten haben im Laufe des Jahres einigermaßen günstige Verträge wieder abschließen können. Mehr denn je ist bei Vertragsabschluß Vorsicht und rechtzeitige Erkundigung, die leider noch oft unterblieben ist, bei objektiv ratenden Stellen geboten. Die Lebenshaltungskosten haben sich im Laufe des Jahres verdreifacht, die Existenzbedingungen im ganzen verschlechtert.

I. Quartal 1933.

Die Belegung des Stellenmarktes zu Ende des Vorjahres hat sich erfreulicherweise fortgesetzt, leider aber auch der Zugang an Stellungsuchenden, unter denen sich wiederum besonders ältere Chemiker befanden (vgl. Tabelle 1).

Die Zahl der bearbeiteten Arbeitsangebote belief sich seit 1. Januar 1933 bis zum 1. Mai 1933 auf 309 für alle Berufe, für die Chemiker allein auf 109; 57 Angebote sind bis jetzt erledigt.

Entsprechend dieser Belegung nahm auch die sonstige Inanspruchnahme wesentlich zu, so daß der Postausgang sich bereits auf 6613 Stück belief. Anlässlich der Lügenabwehr wurden über 300 Aufklärungsschreiben ins Ausland versandt.

Lindner.

10. Die Tätigkeit der Rechtsauskunftsstelle des Vereins deutscher Chemiker im Jahre 1932.

Im Jahre 1932 hat die Rechtsauskunftsstelle 34 schriftliche Gutachten erstattet.

Die erforderlichen Gutachten hatten auch in diesem Jahre am häufigsten Fragen des Dienstvertragsrechts zum Gegenstande (15). Infolge der anhaltenden schlechten Wirtschaftslage und der damit verbundenen Knappung des Stellenmarktes betrafen die Anfragen im besonderen das Kündigungsrecht und das Recht der Gehaltsherabsetzung. Drei Fragen bezogen sich auf das Recht der Angestelltenerfindung. Der Rest der Anfragen verteilte sich auf verschiedene andere Rechtsgebiete.

Aus den erteilten Auskünften seien einige von allgemeinem Interesse hier behandelt.

a) Nach ständiger Rechtsprechung gilt ein Wettbewerbsverbot im Zweifel, d. h. mangels einer anderweiten Abrede nur für den Fall als vereinbart, daß der Angestellte ohne wichtigen Grund kündigt oder daß ihm aus einem wichtigen, in seiner Person liegenden Grunde gekündigt wird (vgl. RGZ. Bd. 59, S. 76; RG. in Jur. Wochenschrift 1913, S. 592; RAG. in Jur. Wochenschrift 1930, S. 441).

b) Falls die Kündigung des Anstellungsverhältnisses wirksam erfolgt ist, so ist damit das Vertragsverhältnis beendet, gleichgültig, ob die Kündigung nur „vorsorglich“ ausgesprochen und dem Angestellten Hoffnung auf eine Verlängerung des Vertragsverhältnisses gemacht wurde.

c) Der Angestellte, dessen Vertragsverhältnis vor Fälligkeit der Jahresgratifikation endigt, ist nach herrschender Lehre und Rechtsprechung nicht berechtigt, einen entsprechenden Teil der Jahresgratifikation zu verlangen (vgl. Kaskel-Dersch, 4. Auflage 1932, S. 182).

d) Eine Laborantin war durch Schuld eines Dritten verletzt worden. Ihr Arbeitgeber mußte eine Hilfskraft nehmen. Er war nicht berechtigt, den Ersatz des Schadens zu verlangen, der ihm so mittelbar durch die Verletzung seiner Arbeitnehmerin entstanden war; denn ersatzberechtigt ist nur der unmittelbare Verletzte, also die Laborantin selbst (vgl. Kommentar von Reichsgerichtsräten zum BGB., 6. Auflage, § 823, Anmerkung 1, und RGZ. Bd. 82, S. 189; Bd. 92, S. 401). Eine Ausnahme von diesem Grundsatz gilt nur für den Fall, daß die Verpflichtung zur Leistung der Dienste nicht auf Vertrag, sondern unmittelbar auf dem Gesetz beruht, wie etwa die Verpflichtung der Ehefrau zur Hilfeleistung in dem Geschäft des Mannes. Für den durch ihre Verletzung ihm als Betriebsinhaber entstandenen Schaden kann er von dem Urheber Schadenersatz verlangen.

e) Dem Angestellten einer Aktiengesellschaft ist eine Tantieme von 5% „des nach den gesetzlichen Bestimmungen errechneten Reingewinns“ zugesagt worden. Für die Berechnung der Tantieme gelten folgende Grundsätze:

I. Nach § 237 HGB. ist die Tantieme des Vorstandes von dem Reingewinn zu berechnen, der nach Vornahme sämtlicher Rücklagen und Abschreibungen verbleibt. Diese Bestimmung findet auf den vorliegenden Fall entsprechende Anwendung.

II. Zu den nicht tantiempflichtigen Rücklagen im Sinne dieser Bestimmung gehören nicht nur Reservefonds, sondern auch der Gewinnvortrag des Bilanzjahres (vgl. RGZ. Bd. 91, S. 361). Der Gewinnvortrag des Vorjahres erhöht den Reingewinn, wie der Verlustvortrag des Vorjahres den Reingewinn mindert (RGZ. Bd. 91, S. 361). Von dem Reingewinn darf der Betrag nicht abgezogen werden, welcher nicht zurückgelegt, sondern verteilt wird. Nicht abzugsfähig sind also vor allem die ausgeschütteten Dividenden, Tantieme des Aufsichtsrats und die Tantieme des Angestellten selbst. Feste Vergütungen hingegen erscheinen als Geschäftskosten auf der Passivseite der Bilanz. Für Buchgewinne gilt das gleiche wie für alle anderen Gewinne. Sie sind tantiempflichtig, soweit sie nicht zu Abschreibungen oder Rücklagen verwendet werden (vgl. RGZ. Bd. 103, S. 367).

Berlin, den 20. März 1933.

Dr. Danziger.

11. Statistik der Vereinszeitschrift.

Teil A. Zeitschrift für angewandte Chemie.

I. Gesamtüberblick.

	Seiten			In Hundertteilen des Gesamtumfanges:		
	1932	1931	1930	1932	1931	1930
Aufsätze	438,4	643,5	690,6	52,1	63,4	58,7
davon Fortschritts-Berichte	(86,8)	(65,9)	(126,8)	(20,0)	(9,9)	(17,7)
Zuschriften	25,2	12,0	8,4	2,8	1,2	0,7
Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen	16,1	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0
Vereine und Versammlungen	171,9	121,8	208,7	22,0	12,0	17,8
Neue Bücher	60,9	44,7	74,9	7,2	4,4	6,4
Verein deutscher Chemiker	47,4	43,7	39,9	5,6	4,3	3,4
Hauptversammlungsbericht	16,0	104,2	99,9	1,9	10,2	8,4
Register	26,0	20,0	26,0	3,1	2,0	2,2
Verschiedenes (Rundschau, Personal, Todesanzeigen usw.)	30,1	26,1	29,6	3,4	2,5	2,4
Gesamtumfang	832,0	1016,0	1178,0	100,0	100,0	100,0

II. Statistik der Aufsätze in der „Angewandten“.

	1932	1931	1930	1929
Eingesandte Aufsätze	284	373	303	302
zurückgewiesen	165	169	122	110
(in % des Eingangs)	(59)	(45)	(40)	(36)
zum Abdruck angenommen	119	204	181	192
(in % des Eingangs)	(41)	(55)	(60)	(64)
aus dem Vorjahre übernommen und abgedruckt	37	29	31	31
(in % der im Berichtsjahre abgedruckten Aufsätze)	(29)	(15)	(17)	(16)
ins neue Jahr übernommen	29	37	29	31
(in % der im Berichtsjahre abgedruckten Aufsätze)	(23)	(19)	(16)	(16)
im Berichtsjahre abgedruckt	127	196	183	192
(in % des Gesamtbestandes)	(81)	(84)	(86)	(86)
Durchschnittlicher Umfang eines Aufsatzes (Seiten)	3,5	3,3	3,8	3,6

**Teil B. Die Chemische Fabrik.
I. Gesamtüberblick.**

	Seiten			In Hundertteilen des Textteiles:		
	1932	1931	1930	1932	1931	1930
Aufsätze	236,0	233,0	250,5	45,7	45,0	44,3
Umschau	66,0	55,0	60,8	11,7	11,0	10,8
Vereine und Versammlungen	7,5	17,5	10,0	1,4	3,6	1,8
Dechema-Nachrichten	4,2	7,0	15,8	0,8	1,9	2,8
Wirtschaftlich-industrieller Teil (Von Woche zu Woche)	55,3	52,7	58,6	10,5	10,3	10,4
Verschiedenes	35,0	32,0	20,3	6,6	6,2	3,6
Patentreferate	96,0	102,8	124,0	18,0	19,4	22,0
Register	28,0	28,0	24,0	5,3	2,6	4,3
Textteil	528,0	528,0	564,0	100,0	100,0	100,0
Patentlisten	126,0	123,0	329,0	In Hundertteilen des Gesamtumfangs: 23,8 21,4 37,0		
Gesamtumfang	654,0	651,0	893,0			

II. Statistik der Aufsätze in der „Chem. Fabrik“

	1932	1931	1930
Eingegangene Aufsätze	119	160	147
Zurückgewiesen	43	70	53
(In Prozent des Einganges)	(35)	(44)	(36)
Zum Abdruck angenommen	76	90	94
In der Chem. Fabrik veröffentlicht	84	87	105

III. Patentreferate der „Chemischen Fabrik“.

	Anzahl insgesamt			Anzahl der Referate je Seite		
	1932	1931	1930	1932	1931	1930
Patentreferate	824	882	1117	8	8	9

12. Tätigkeit der Ausschüsse.**Gebührenausschuß für chemische Arbeiten.**

Das Berichtsjahr stand unter dem Zeichen der Neu- (VI.) Auflage des Gebührenverzeichnisses, auf deren Vorbereitung der neue Schriftleiter Dr. Sieber, Stuttgart, große Sorgfalt verwandte. Nachdem im Dezember eine Durchberatung des ganzen Stoffes in einem engeren Arbeitsausschuß erfolgt war, konnte der Entwurf den anderen Mitgliedern des Gebührenausschusses zugesandt werden und dieser zu einer Gesamtsitzung Anfang Januar 1933 zusammentreten. Hier wurde der Entwurf nach eingehender Durchberatung angenommen, so daß die Neuauflage im Februar erscheinen konnte. Es sei auch bei dieser Gelegenheit dem Schriftleiter für seine mühevollen und erfolgreichen Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen und gleichzeitig der Hinweis wiederholt, daß die Anschaffung der wesentlich veränderten und ergänzten Auflage für jeden Besitzer der vorherigen Auflage unerlässlich ist.

Auf Grund der 4. Notverordnung vom Dezember 1931 mußten mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab die Sätze des Gebührenverzeichnisses um 10% gesenkt werden, obwohl die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür nicht gegeben waren.

Der zur Nachprüfung von Gebührenrechnungen eingesetzte Unterausschuß, bestehend aus den Herren Alexander, W. Fresenius und Haupt, wurde wiederum in verschiedenen Fällen in Anspruch genommen.

Erfreulich war es, daß es gelang, Angriffe einer thüringischen Industrie- und Handelskammer, die auf Beseitigung der günstigen Stellung unseres Gebührenverzeichnisses in Thüringen als Taxvorschrift im Sinne von § 16 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige gerichtet waren, durch zielbewußte Aufklärungsarbeit der Geschäftsstelle restlos abzuschlagen, und hierbei erneut eine Anerkennung der Angemessenheit der Sätze seitens der Regierung Großthüringens ausgesprochen wurde.

Scharf.

Tätigkeitsbericht für 1932 des Arbeitsausschusses der Echtheitskommission der Fachgruppe für Chemie der Farben- und Textilindustrie im Verein deutscher Chemiker.

Der Ausschuß hielt am 9. Juni 1932 in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, die von acht Mitgliedern besucht war und wo zunächst die Neubearbeitung der „Verfahren, Normen und Typen“ durchberaten wurde, die inzwischen als sechste Ausgabe beim

Verlag Chemie G. m. b. H. erschienen ist. Diese Neuausgabe enthält neben zahlreichen kleineren Änderungen und Verbesserungen hauptsächlich zwei Neuerungen, die von Wichtigkeit sind:

1. Die Vereinheitlichung der Lichtecktheit. Statt wie bisher für jede Faserart eine besondere Reihe von Lichteckheitstypen aufzustellen, ist jetzt eine für alle gültige Reihe von acht blauen Wollfärbungen¹⁾ eingeführt worden, die vorher aufs sorgfältigste geprüft worden sind. (Näheres hierüber vgl. Melliands Textilber. 1932, Nr. 10, 1933, Nr. 1.)

Die Abstufung dieser acht Typen ist sehr gleichmäßig, so daß die ganze Frage der Lichtecktheitsprüfung (nicht nur für Textilien, sondern auch für Papier, graphische und Malerfarben usw.) in ein neues, fortgeschrittenes Stadium eingetreten ist.

2. Die Färbervorschriften sind alle am Schluß des Berichts zusammengestellt, wodurch die Übersichtlichkeit des Ganzen sehr gewonnen hat.

Die Zusammensetzung des Ausschusses hat insofern eine Änderung erfahren, als Herr Dipl.-Ing. Meyer ausgetreten ist und die Herren Dr. E. Klahre, Langenbielau, und Dr. V. Schleber, Reichenbach, neu hinzugewählt worden sind. Herr Dr. Klahre hat das Amt des Schriftführers übernommen.

Ein Vorschlag des Reichsverbandes der Deutschen Färbereien und Chemischen Waschanstalten in Berlin, die Normierung der Löslichkeit der Farbstoffe in organischen Lösungsmitteln mit aufzunehmen, wurde als außerhalb des Arbeitsgebiets der Echtheitskommission liegend abgelehnt.

Mit den in England und den Vereinigten Staaten bestehenden Echtheitskommissionen besteht ein ständiger Meinungsaustausch, und es wird angestrebt, daß die neuen Lichteckheitstypen auch von diesen Kommissionen angenommen werden möchten. Auch mit der erst kürzlich ins Leben getretenen französischen Kommission ist eine Fühlungnahme angebahnt worden.

P. Kraus.

Tätigkeit des Arbeitsausschusses „Deutsche Einheitsverfahren für Wasseruntersuchung“ im Jahre 1932.

Die wirtschaftliche Lage brachte es mit sich, daß die Tätigkeit des D.E.W.-Ausschusses im vergangenen Jahre nur langsam fortschreiten konnte. Es ist zu berücksichtigen, daß sämtliche im D.E.W.-Ausschuß tätigen Mitarbeiter ehrenamtlich ihre Arbeit verrichten und daß unserer Fachgruppe nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen.

Immerhin ist es gelungen, im Jahre 1932 die II. Blattfolge der Abt. „Trinkwasser“ herauszubringen. Das Heft umfaßt 17 Seiten mit 11 Abbildungen und 5 Zahlentafeln. Die III. Blattfolge befindet sich in Vorbereitung.

Bisher hat der D.E.W.-Ausschuß herausgegeben:

die Blattfolgen I und II der Abt. Trinkwasser,
ein Sonderblatt „Einfache Verfahren zur Untersuchung von Kesselspeisewasser usw.“ (7 Seiten).

Die Beurteilung der vorgenannten Veröffentlichungen in der Fachpresse des In- und Auslandes sowie in Einzelzuschriften ist durchaus sehr günstig und anerkennend, und allseits wurde die Erwartung und der Wunsch ausgesprochen, daß die Blattfolgen fortgesetzt werden mögen. Auch der Absatz der Blattfolgen zu unserem Selbstkostenpreise gestaltete sich im Hinblick auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse recht günstig. Es wurden bisher abgesetzt:

von der Blattfolge I 606 Stück
" " " II 183 "
" dem Sonderblatt 268 "

Andere Geldmittel, als solche, über die die Fachgruppe selbst verfügt, wurden bei der Herausgabe der bisherigen Blattfolgen nicht in Anspruch genommen. Es ist auch weiterhin beabsichtigt, dieses Unternehmen nach Möglichkeit sich selbst tragend zu gestalten.

Dr. Bach.

¹⁾ Proben der Färbungen können gegen Erstattung der Portokosten vom Textilforschungsinstitut, Dresden-A. 1, Wiener Straße 6, bezogen werden.